

Jahresbericht

2022





Das Jahr 2022 markierte erneut einen Tiefpunkt in der Entwicklung der Freiheitsrechte: Fast 90 Prozent aller Menschen lebten in Staaten, in denen die Zivilgesellschaft beschränkt, unterdrückt oder geschlossen ist. Hingegen lebten nur 240 Millionen Menschen – drei Prozent – in den 39 offenen Staaten der Welt, in denen zivilgesellschaftliche Grundfreiheiten wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit garantiert sind.

Der Atlas der Zivilgesellschaft, den Brot für die Welt 2023 zum sechsten Mal veröffentlicht hat, ist eine der wichtigsten Quellen, um die Situation der weltweiten Zivilgesellschaft einzuschätzen. Der aktuelle Atlas trägt den Titel: „Gefährlicher Beistand – Schwerpunkt Migration“.

Mehr zum Thema finden Sie unter

www.brot-fuer-die-welt.de/themen/atlas-der-zivilgesellschaft

Wir

- helfen den Schwächsten weltweit
- handeln partnerschaftlich
- setzen uns für Gerechtigkeit und Frieden ein
- leisten Hilfe zur Selbsthilfe
- fördern Teilhabe
- leben Ökumene
- sind im Dialog mit Politik und Öffentlichkeit

Über uns

Brot für die Welt ist das Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland und ihrer Diakonie. Weltweit helfen wir mit mehr als 1.800 Projekten in fast 90 Ländern armen und ausgegrenzten Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.



**Ihre Spende
kommt an!**

www.dzi.de



| Dr. Dagmar Pruin, Präsidentin Brot für die Welt

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vielen Krisen und Kriege, die auch das vergangene Jahr geprägt haben, beschäftigen und belasten uns alle, prägen die Arbeit bei Brot für die Welt und fordern unsere Partnerorganisationen in besonderer Weise heraus. Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine wie auch anderer Kriege und Konflikte verschärfen die weltweite Ernährungssituation. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie haben vor allem die Ärmsten der Armen national und international getroffen und die Klimakrise spitzt sich weiter zu. Zunehmende Krisen auf der einen und die Verwundbarkeit von Menschen und Gesellschaften auf der anderen Seite führen zu einer Abwärtsspirale, die jeglichen Fortschritt in der Bekämpfung von Hunger, Armut und Ungleichheit zunichtemachen kann.

Mit unserer Arbeit möchten wir dieser Entwicklung etwas entgegensetzen, Mut machen und Wandel ermöglichen. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen schaffen wir nachhaltige Lösungen, damit alle Menschen ein Leben in Würde führen können. Wir werden die Hoffnung, dass ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit möglich ist, nicht aufgeben. Froh sind wir, dass viele Gemeinden und Initiativen in Deutschland diese Arbeit auch inhaltlich unterstützen, die Vernetzung mit ihnen sowie entwicklungspolitische Bildungsarbeit sind uns wichtige Anliegen.

Das alles wäre ohne die wertvolle Unterstützung der evangelischen Landes- und Freikirchen und ihrer Gemeinden, der Spenderinnen und Spender, der Bundesregierung und vieler Kooperationspartner nicht möglich. Ich möchte auch den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Brot für die Welt und besonders auch allen Partnerorganisationen danken, die Tag für Tag ihr Bestes geben, um Projekte umzusetzen und unsere Vision von einer gerechteren Welt zu verwirklichen. Für die großartige Mithilfe aller – jeder Person in ihrer je eigenen Weise – danke ich von Herzen.

Mit allen guten Wünschen

Ihre

PfarrerIn Dr. Dagmar Pruin
Präsidentin Brot für die Welt

Inhalt

Vorwort	3
Bericht des Vorstands	6
Internationale Projektarbeit	8
Projekte nach Themen und Kontinenten	9
Projekte weltweit	10
Auslandsbüros	11
Projekte nach Ländern	12
Interview mit Dagmar Pruin	14
Klimazentrum eröffnet	15
Stimmen unserer Partner	16
Fachkräfte	18
Stipendien	19
Qualitätssicherung	21
Gremien/Mitarbeitende	22
Organigramm	23
Engagement und Kommunikation	24
Öffentlichkeitsarbeit	25
Politische Arbeit	26
Bildungsarbeit	28
Finanzen	30
Mittelübersicht	31
Jahresrechnung	32
Mittelherkunft/Einnahmen	34
Spenden/Kollekten	35
Mittelverwendung/Ausgaben	36
Finanzplanung 2023	37
Compliance und Transparenz	38
Unser Netzwerk	39
Kontakt/Impressum	39



Mary Lagat(67) fährt mit ihrem frisch geernteten Gemüse auf dem Motorrad-Taxi in die Stadt Kapsabet. Das Gemüse hat sie im Sack verstaut. Seit sie sich von ADS North Rift beraten ließ, hat sie deutlich erhöhte Erträge.

Aktuelle Herausforderungen

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat uns nachdrücklich auch in Europa vor Augen geführt, wie fragil Frieden und Freiheit in unserer globalisierten Welt sind. Neben dem unermesslichen Leid für die Menschen vor Ort hat dieser Krieg weitreichende Auswirkungen im Land und weltweit. Es ist es beeindruckend, wie unsere Partnerorganisationen Lösungen und Wege finden, um die Menschen in diesen unsicheren Zeiten zuverlässig zu unterstützen. Dafür und für die wunderbare Arbeit der Partnerorganisationen in der Ukraine und den Nachbarländern, die die Menschen im Land und auf der Flucht unterstützen, sind wir sehr dankbar.

Steigende Nahrungsmittel- und Energiepreise, verschärfte finanzielle Engpässe in Folge des Krieges treffen gerade die Menschen am meisten, die ohnehin schon unter prekären Lebensverhältnissen leiden. Seit vielen Jahren beklagen wir eine schwelende Welternährungskrise und die millionenfache Verletzung des Menschenrechts auf Nahrung. Diese Krise war schon vor Beginn der russischen Aggression in der Ukraine da. Daher müssen Lösungen auch daran ansetzen, die schon länger wirkenden Ursachen der Ernährungskrise langfristig zu überwinden: Armut, Klimawandel, gewaltsam ausgetragene Konflikte und die zunehmende Abhängigkeit von Agrarimporten. Deshalb haben wir uns 2022 in unserer politischen Lobbyarbeit für die Förderung einer agrarökologischen kleinbäuerlichen Produktion in den Ländern des Globalen Südens eingesetzt – als Anpassungsmaßnahme an die Klimakrise und als Mittel gegen den Hunger.

Wir fördern landwirtschaftliche Familienbetriebe, die den Großteil der Nahrung produzieren. Mit verbesserten traditionellem Saatgut und agrarökologischen Methoden lassen sich große Erträge am Ort des Verbrauchs erzielen, die nicht die natürlichen Grundlagen unseres Lebens zerstören. Wir haben uns wiederholt bei der Bundesregierung dafür eingesetzt, dass die Mittel für den Kampf gegen die weltweite Ernährungskrise nicht gekürzt werden.

Finanzielle Situation

Die drei finanziellen Säulen des Werkes Brot für die Welt sind Spenden und Kollekten (75,6 Millionen Euro), kirchliche Mittel (64,6 Millionen Euro) und – im

Rahmen der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (EZE) und der Dienste in Übersee gemeinnützige GmbH (DÜ) – staatliche Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ: 164,9 Millionen Euro). Insgesamt standen der Entwicklungsarbeit von Brot für die Welt 2022 rund 338,6 Millionen Euro (2021: 321 Millionen Euro) zur Verfügung (siehe S. 30 ff). Wir danken auch und vor allem im Namen unserer Projektpartner den Spender:innen, den Kirchengemeinden, Landes- und Freikirchen, den Landesverbänden der Diakonie sowie den kirchlichen und politischen Entscheidungsträger:innen für das Vertrauen in Brot für die Welt und die verlässliche Unterstützung.

Im Rahmen seiner Strategie 2021+ hat sich Brot für die Welt das Ziel gesetzt, seine Handlungsspielräume zu erweitern, indem neue Mittelquellen für die Arbeit erschlossen werden. Diese Bemühungen tragen erste Früchte. Die Europäische Union fördert zwei Entwicklungsprojekte von Brot für die Welt und lokalen Partnern mit insgesamt 3,25 Millionen Euro: ein regionales Umweltbildungsprogramm für Jugendliche in Südostasien sowie das Programm „Faith for Peace“, mit dem lokale Partnerorganisationen religiöse Führer:innen und staatliche Einrichtungen darin stärken, sich für Frieden, religiöse Toleranz und die Verbesserung der Lebensbedingungen im Norden Nigerias einzusetzen.

Dialog mit der Bundesregierung

Ein besonderer Erfolg konnte beim Klimagipfel COP27 in Scharm El-Scheich erzielt werden. Dank des langen Atems der Verhandlungsdelegationen der Entwicklungsländer sowie der Zivilgesellschaft wurde ein eigenständiger Fonds zur Kompensation von Schäden und Verlusten eingerichtet. Dies ist auch der langjährigen Lobbyarbeit von Brot für die Welt und seiner Partnerorganisationen zu verdanken. Seit 15 Jahren haben wir gemeinsam darauf hingewiesen, dass die Industriestaaten für die Klimaschäden geradestehen müssen, die sie zu verantworten haben.

Wir schätzen es sehr, dass die Bundesregierung sich gemeinsam mit der Europäischen Union für die Einrichtung des Klimafonds eingesetzt hat. Auch unsere Forderungen, im Abschlussdokument den Ausstieg aus Öl, Gas und Kohle und das Bekenntnis zum 1,5 Grad-Limit zu verankern, wurden unterstützt. Da

die erste Forderung nicht in das Abschlusspapier aufgenommen wurde, bleibt dies als Herausforderung für die kommenden Klimaverhandlungen.

Strategie

Im vergangenen Jahr endete die vierjährige Amtszeit der zweiten Global Reference Group (GRG). Das Gremium aus Vertreter:innen unserer Partnerorganisationen berät die Leitung von Brot für die Welt in strategischen Fragen aus der Perspektive von Partnerorganisationen und Fachexpert:innen des globalen Südens. Auf der Grundlage eines „Neuen Paradigmas“ der Zusammenarbeit, entwickelte die GRG das Modell „transformativer Partnerschaften“, die gemeinsam nach Antworten auf die aktuellen globalen Krisen suchen. Darin stärken sich die zivilgesellschaftlichen Kräfte auf nationaler und globaler Ebene gegenseitig, um zumindest Teile ihrer Handlungsräume zurückzugewinnen, die sie in den letzten Jahren verloren haben.

Brot für die Welt entwickelt in diesen Partnerschaften sein Selbstverständnis vom Finanzier zum strategischen Teil sozialer und politischer Bewegungen sowie internationaler Partnernetzwerke weiter. Denn auch Brot für die Welt muss sich als Entwicklungsorganisation die Frage stellen, inwiefern ihrer Arbeit koloniale Denkmuster und Machtverhältnisse zugrunde liegen. Auch mit Blick auf diese Fragestellung wurde Anfang 2023 die dritte Global Reference Group berufen.

Dies verändert auch unsere Arbeit im Inland: Mit unserem Förderschwerpunkt „Dekolonialität“ unterstützen wir Menschen in Deutschland dabei, sich mit der Rolle des Globalen Nordens im Kolonialismus und seinen Auswirkungen auf unsere heutige Gesellschaft auseinanderzusetzen. Entwicklungswege sind keine Einbahnstraßen.



Dagmar Pruin

Dr. Dagmar Pruin, Präsidentin Brot für die Welt



Sunil Soren (38) bei der Muschelernte. Der Projektpartner CCBVO unterstützt ihn dabei, die Ernährung seiner Familie zu sichern.



Ema Flores Cabrera in ihrem Quinoa-Feld in den Bergen Boliviens.

Ein gerechtes und sicheres Leben in Würde

Armut überwinden, Ernährung sichern und Gerechtigkeit fördern – das sind wichtige Ziele von Brot für die Welt. Doch Menschen können ihre Lebensumstände nur dann aus eigener Kraft verbessern, wenn sie Zugang zu Essen, Wasser, Bildung und medizinischer Versorgung haben, wenn ihre Rechte gewahrt sind und sie in Frieden leben können. Dafür treten wir weltweit ein – Hand in Hand mit Kirchen und Partnerorganisationen.

Projekte nach Ländern und Kontinenten

Regionale Schwerpunkte waren Afrika und Asien

Brot für die Welt bewilligte im Jahr 2022 für 681 neue Projekte in 79 Ländern insgesamt 295 Millionen Euro (siehe Seite 13). Afrika und Asien/Pazifik waren die regionalen Schwerpunkte mit 228 beziehungsweise 191 Projekten. Diese Schwerpunkte zeigen sich auch in der Höhe des bewilligten Mittelvolumens: Für Afrika wurde eine Projektfinanzierung von 92,9 Millionen Euro beschlossen, während Asien und Pazifik zusammen 90,15 Millionen Euro erhielten.

36 Prozent der Mittel wurden für Projekte in Afrika, 35 Prozent für Projekte in Asien und Pazifik, 16 Prozent für Projekte in Lateinamerika und der Karibik sowie ein Prozent für Projekte in Europa bewilligt. Zwölf Prozent der bewilligten Mittel im Jahr 2022 entfielen auf überregionale Projekte. Die Projektmittel für Stipendien und Fachkräfte sind in dieser prozentualen Rechnung nicht berücksichtigt. Insgesamt unterstützte Brot für die Welt 2022 rund 1.800 Projekte in 86 Ländern.

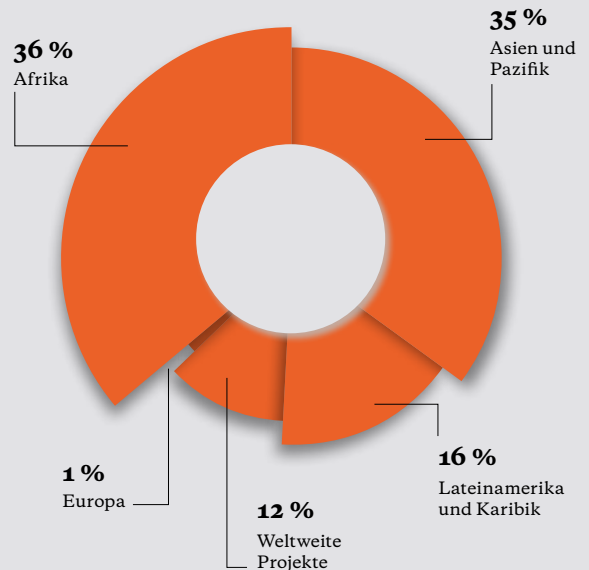
Projekte nach Themen

Im Fokus: Ernährung und ländliche Entwicklung

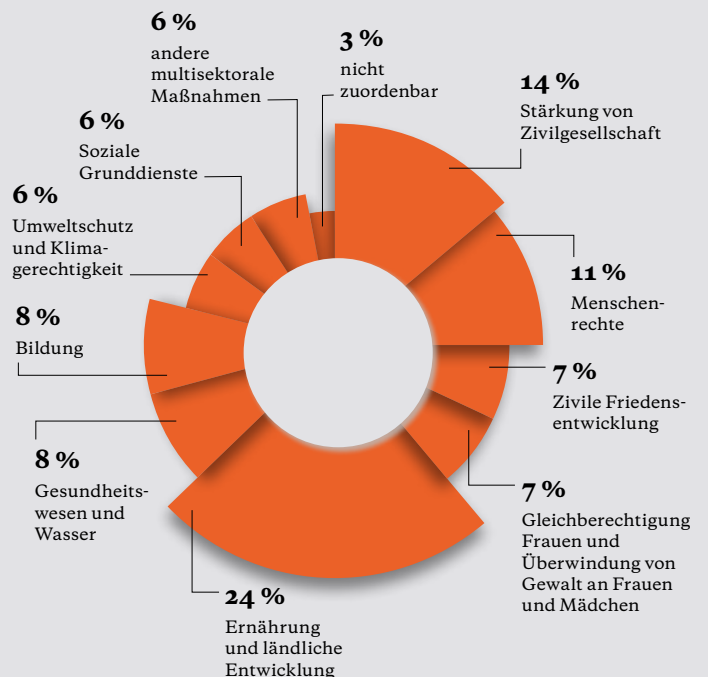
Die Projekte von Brot für die Welt bündeln häufig mehrere Maßnahmen, die unterschiedliche thematische Fokusse haben. So wird Ernährungssicherung oftmals auch durch Projekte mit anderen Schwerpunkten abgedeckt. Die Aufteilung in unserer Statistik orientiert sich an den Hauptmaßnahmen unserer Projekte im Jahr 2022.

Im Wesentlichen bewilligte Brot für die Welt 2022 Projekte in den folgenden Bereichen:

- Ernährung und ländliche Entwicklung
- Stärkung der Zivilgesellschaft
- Menschenrechte
- Bildung
- Gesundheit und Wasser
- Gleichberechtigung von Frauen
- Zivile Friedensentwicklung
- Soziale Grunddienste
- Umweltschutz und Klimagerechtigkeit
- Andere multisektorale Maßnahmen (unter anderem Vermittlung von Fachkräften, Stipendien, Partnerberatung)



Projektbewilligungen 2022 nach Kontinenten in Prozent



Projektbewilligungen 2022* nach Themen in Prozent

*Mittelquellen BMZ, KED und Spenden.
Alle Zahlen: siehe Finanzteil ab Seite 30.

In diesen Ländern wirkt Brot für die Welt

Brot für die Welt unterstützt rund **1800** Projekte weltweit.

682*

davon wurden im Jahr 2022 in **72** Ländern neu bewilligt.

*mit Fachkräften, personeller Förderung und Zivilem Friedensdienst (ZFD)

78

überregionale Projekte weltweit



107

neu bewilligte Projekte in **15** Ländern Lateinamerikas

Lateinamerika und Karibik

Argentinien, Bolivien, Brasilien, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Haiti, Honduras, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Paraguay, Peru

Laufende Projekte: Dominikanische Republik, Nicaragua, Panama

-  2022 neu bewilligte Projekte
-  Fortlaufende und bereits früher bewilligte Projekte

16

neu bewilligte Projekte
in **6** Ländern Europas

Europa

Albanien, Belarus, Griechenland, Kosovo,
Russische Föderation, Serbien, Ukraine

Laufende Projekte: Republik Moldau,
Griechenland, Polen

228

neu bewilligte Projekte
in **30** Ländern Afrikas

Afrika

Ägypten, Angola, Äthiopien, Burkina Faso,
Burundi, DR Kongo, Eswatini, Ghana,
Guinea, Kamerun, Kenia, Lesotho, Liberia,
Malawi, Mali, Mosambik, Namibia, Niger,
Nigeria, Republik Südafrika, Ruanda,
Sambia, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia,
Südafrika, Südsudan, Tansania, Togo,
Tschad, Uganda

Laufende Projekte: Marokko, Eritrea, Sudan

191

neu bewilligte Projekte
in **21** Ländern in Asien
und im Pazifik

Asien und Pazifik

Armenien, Bangladesch, China, Fidschi, Georgien,
Indien, Indonesien, Israel, Kambodscha, Kirgisistan,
Laos, Libanon, Myanmar, Nepal, Pakistan, Palästi-
nensische Gebiete, Papua-Neuguinea, Philippinen,
Sri Lanka, Tonga, Vietnam

Laufende Projekte: Aserbaidshan, Irak, Jordanien,
Salomonen, Syrien, Tadschikistan

Unsere Vertretungen im Ausland

Brot für die Welt unterhält folgende Büros und
Verbindungsstellen (VEST) im Ausland:

- 1 VEST Zentralamerika in San José,
Costa Rica**
Ansprechpartnerin:
barbara.kuehlen@brot-fuer-die-welt.de
- 2 VEST Anden in Lima, Peru**
Ansprechpartner:
adrian.oelschlegel@brot-fuer-die-welt.de
- 3 VEST Horn von Afrika in Addis Abeba,
Äthiopien**
Ansprechpartner:
c.schneider-yattara@brot-fuer-die-welt.de
- 4 VEST Vietnam/Laos in Hanoi, Vietnam**
Ansprechpartnerin:
frau.e.peters-barisic@brot-fuer-die-welt.de
- 5 VEST Pazifik in Port Moresby,
Papua-Neuguinea**
Ansprechpartner:
t.czerwinski@vest-pacific.org
- 6 EU Office Brot für die Welt**
Ansprechpartner:
michael.hansmann@brot-fuer-die-welt.de

Internationale Projektarbeit



**Bewilligte
Mittel
in Euro** **Anzahl
Projekt**

Afrika

	Bewilligte Mittel in Euro	Anzahl Projekt
Afrika kontinental*	9.014.000	13
Ägypten	2.050.000	4
Angola	2.651.000	7
Äthiopien	10.995.000	24
Burkina Faso	1.338.000	5
Burundi	824.000	5
DR Kongo	7.160.600	19
Eswatini	355.000	2
Ghana	236.000	1
Guinea	612.500	3
Kamerun	2.860.550	14
Kenia	7.470.000	12
Lesotho	580.000	3
Liberia	1.440.000	3
Malawi	1.364.000	4
Mali	2.629.000	7
Mosambik	2.562.000	6
Namibia	152.000	1
Niger	872.600	6
Nigeria	2.623.000	6
Südafrika	7.002.000	15
Ruanda	1.430.000	4
Sambia	875.000	5
Sierra Leone	3.011.000	7
Simbabwe	2.592.000	11
Somalia	2.900.000	3
Südsudan	899.000	2
Tansania	4.943.000	14
Togo	2.070.000	6
Tschad	2.925.000	7
Uganda	6.508.000	9
Insgesamt	92.944.250	228

2022 bewilligt oder gefördert – was gilt?

Die Anzahl der Projekte und die genannten Fördersummen beziehen sich auf die im Jahr 2022 ausgesprochenen Bewilligungen. Mit diesen Bewilligungen trifft Brot für die Welt verbindliche Förderzusagen für die Laufzeit eines Projekts. Diese Laufzeit beträgt meist drei Jahre. Fördersummen, die im Jahr 2022 zugesagt wurden, werden entsprechend der Projektlaufzeit teilweise im Jahr 2022 und teilweise in den Folgejahren ausgegeben. Darüber hinaus wurden im Jahr 2022 auch Projekte gefördert, die Brot für die Welt bereits in den Vorjahren bewilligt hat. Über diese laufenden Projektförderungen haben wir bereits in den Jahresberichten des jeweiligen Bewilligungsjahres berichtet. Sie werden daher im Jahresbericht 2022 nicht erneut erwähnt, sind aber in der Weltkarte (auf den Seiten 10 und 11) gekennzeichnet.



Lateinamerika und Karibik

	Bewilligte Mittel in Euro	Anzahl Projekt
Amerika kontinental*	3.688.000	10
Argentinien	438.000	3
Bolivien	2.581.000	8
Brasilien	8.858.000	14
Costa Rica	150.000	1
Ecuador	1.236.000	4
El Salvador	570.000	3
Guatemala	5.500.000	2
Haiti	748.500	5
Honduras	2.803.000	9
Kolumbien	4.060.900	15
Kuba	208.000	2
Mexiko	4.652.000	14
Nicaragua	100.000	1
Paraguay	368.000	2
Peru	5.230.000	14
Insgesamt	41.191.400	107



Asien und Pazifik

	Bewilligte Mittel in Euro	Anzahl Projekt
Asien kontinental*	10.715.000	20
Armenien	2.892.000	5
Bangladesch	6.288.700	11
China	400.000	1
Fidschi	1.996.000	5
Georgien	915.000	4
Indien	17.243.008	23
Indonesien	7.069.000	22
Israel	5.259.000	13
Kambodscha	4.364.000	11
Kirgisistan	1.205.000	2
Laos	2.990.000	6
Libanon	525.000	2
Myanmar	3.190.000	10
Nepal	4.847.000	7
Pakistan	1.220.000	2
Palästinensische Gebiet	2.991.000	9
Papua Neuguinea	3.386.000	11
Philippinen	4.086.000	10
Sri Lanka	415.000	3
Tonga	50.000	1
Vietnam	8.107.000	13
Insgesamt	90.153.708	191



Europa

Europa kontinental*	165.000	2
Albanien	320.000	1
Belarus	190.000	2
Kosovo	752.000	2
Russische Föderation	535.000	4
Serbien	540.000	2
Ukraine	442.000	3
Insgesamt	2.944.000	16

* Das umfasst Förderungen, die über mehrere Länder des Kontinents laufen. Dazu zählen Projekte zur ökologischen Landnutzung oder Netzwerkarbeit, von denen Kleinbauernfamilien in verschiedenen Ländern profitieren, ebenso wie Projekte, über die wir Partnerorganisationen des Kontinents überregional beraten.

Überregional

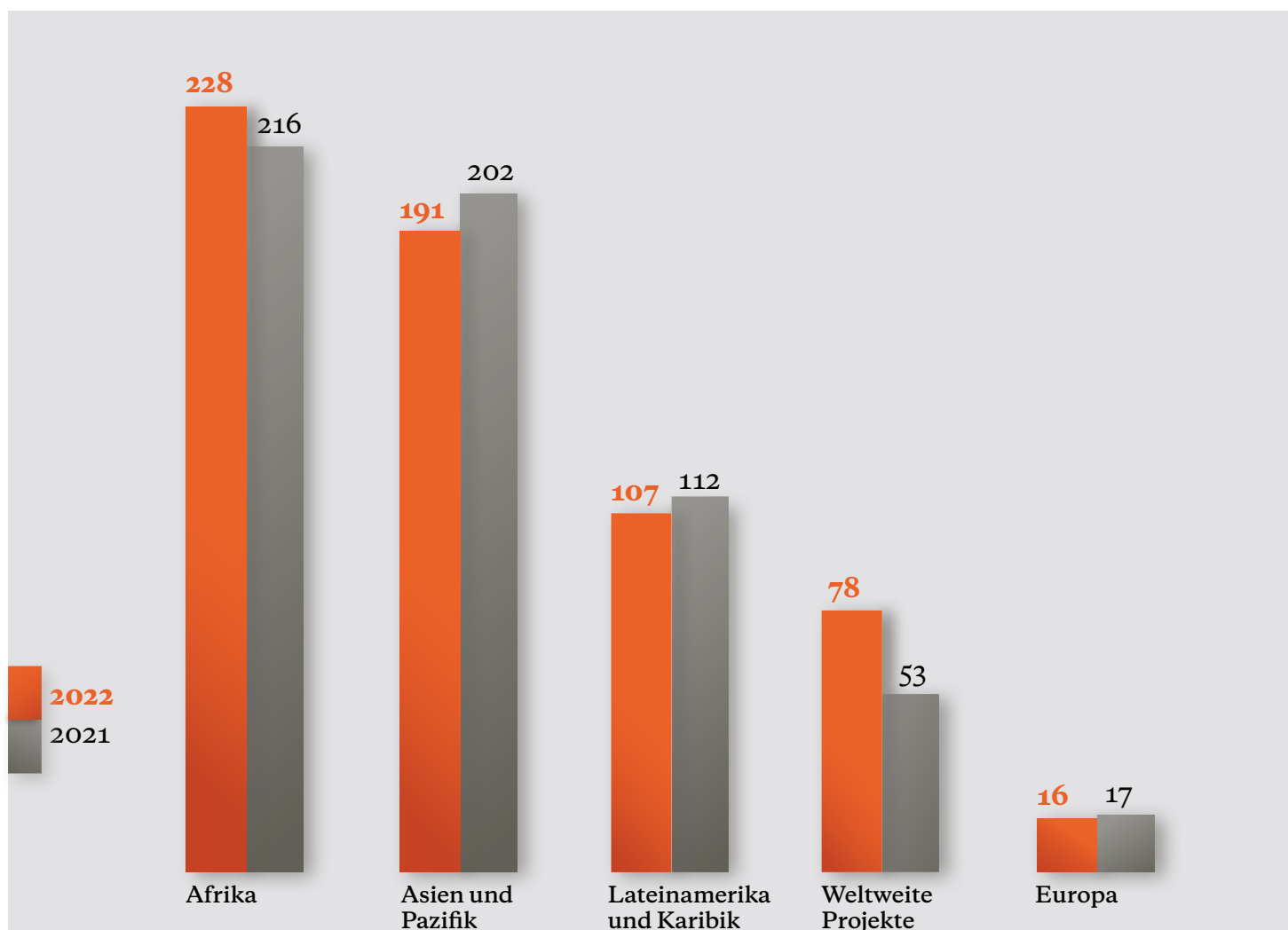
Insgesamt	30.245.807	78
------------------	-------------------	-----------

Summe Projekte

Insgesamt	257.479.165	620
Internationale Fachkräfte	4.871.900	4
Stipendien	3.666.450	11
Begleitung und Auswertung	6.010.000	2
Personelle Zusammenarbeit Global*	23.085.664	45**
Insgesamt	295.013.179	682

*davan 10.935.000 € für 35 Fachkraftvermittlungen im Stammprogramm und 12.150.664 € für 32 Fachkraftvermittlungen im Zivilen Friedensdienst (ZFD).

**zusammengesetzt aus 35 Projekten im Stammprogramm und 10 Länder- bzw. Regional-Programmen im ZFD. Insgesamt war die Personelle Zusammenarbeit Global in 2022 in 41 Ländern aktiv.



Bewilligte Projekte nach Kontinenten – Veränderung zum Vorjahr absolut

Weitere 60 Projekte wurden im Bereich der überregionalen personellen Förderung und Stipendien bewilligt.

Interview

Wir können von Hoffnung sprechen

Dagmar Pruin über die Stärken der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit

Was zeichnet die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit aus?

Dagmar Pruin — Brot für die Welt ist eine kirchliche Organisation, aber als solche auch eine starke zivilgesellschaftliche Organisation, denn Kirche ist Teil der Zivilgesellschaft. Wir haben andere Handlungsspielräume, kommen auch dorthin, wo staatliche Entwicklungszusammenarbeit kaum oder gar nicht arbeiten kann.

Kirchliche Entwicklungsarbeit in diesem Sinne zeichnet sich durch die Zusammenarbeit mit den Partnern auf Augenhöhe aus. Die Partnerinnen und Partner vor Ort haben ihre eigenen Netzwerke, werden getragen durch eigenes Engagement. Und wir erarbeiten gemeinsam, wie Lösungen in der jeweiligen Situation aussehen können. Die Stärke und Kraft von Brot für die Welt ist die Stärke und die Kraft unserer Partner. Zum Beispiel geht es beim Thema „Impfen“ nicht nur darum, ob Impfstoffe vorhanden sind. Es geht auch um Narrative, es geht um Vertrauen, Und da ist in vielen Ländern, in denen wir arbeiten, die Kirche eine wichtige Gesprächspartnerin für die Menschen.

Was ist die spezifisch christliche Sicht auf Entwicklungszusammenarbeit?

DP — Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit spricht von Gerechtigkeit, nicht von Almosen. Denn die Parteinahme der Bibel für die Armen ist unmissverständlich. Es geht also auch um das Wesen der Kirche.

Wir müssen aber auch deutlich machen, wo wir Teil des Problems waren und sind. Die Kirchen waren auch Teil einer Kolonialgeschichte. Im kirchlichen Namen sind auch Verbrechen begangen worden. Damit wir die Zukunft gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern gestalten können, müssen wir immer die Frage stellen, ob wir nicht auch Teil des Problems sind. Nur dann können wir ein Teil der Lösung sein und bleiben.

Was für mich kirchliche Entwicklungsarbeit ganz zentral ausmacht, ist von Hoffnung zu sprechen. Von der Hoffnung, dass sich die Situation ändern kann. Solche Hoffnung weiterzusagen und auf diese Hoffnung gegen jeden gesellschaftlichen und politischen Fatalismus immer wieder zu beharren – das macht ein kirchliches Werk aus. Weil unsere Partner uns und der Welt etwas zu sagen haben, können wir unsere Arbeit tun. Dabei verschleiert die Rede von der Hoffnung gerade nicht die Realität, sondern bedingt eine scharfe Analyse der politischen Situationen und der Ungerechtigkeiten, in denen wir leben.

Welche Rolle spielt die Einbindung der Arbeit von Brot für die Welt in die Ökumenische Bewegung?

DP — Wenn wir einen Blick in die Geschichte werfen, dann sehen wir, dass uns auch geholfen worden ist nach 1945. Die Kirchen der Welt haben Deutschland damals unterstützt. Die Beteiligung an ökumenischer Diakonie ist für die Evangelischen Kirchen in Deutschland ein wesentlicher Teil ihrer Geschichte.

Ökumenische Diakonie ist mehr als individuelle Barmherzigkeit und schließt gesellschaftsbezogenes diakonisches Handeln und kritische politische Lobbyarbeit ein. Entwicklungsbezogene Zusammenarbeit richtet sich auf die politische Arbeit aus, die Arbeit an den strukturellen Ursachen von Ungerechtigkeit, Ungleichheit und Diskriminierung weltweit. Dazu sind wir mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen, mit dem Lutherischen Weltbund und dem Netzwerk kirchlicher Hilfsorganisationen ACT Alliance im Austausch. Damit nehmen wir Anteil an den Chancen eines Lernprozesses in Richtung einer Transformation von Kirche und Diakonie. Wir entdecken unter den Bedingungen globaler Vernetzung und Krisenverschärfung das transformatorische Potential der Kirchen in der Gesellschaft.

Klimawandel

Klimazentrum für globalen Austausch eröffnet

Ein von Brot für die Welt gefördertes Klimazentrum in Bangladesch verbreitet lebenswichtiges Wissen über den Klimawandel und wie sich die Bevölkerung daran anpassen kann. Hängende Gärten, salzresistentes Saatgut und effiziente Bewässerungssysteme helfen dabei, dass Kleinbauernfamilien auch in Zukunft genug ernten. Im Oktober 2022 wurde das Zentrum eröffnet.

In Bangladesch ist der Klimawandel längst Realität. Da die Oberfläche des indischen Ozeans wärmer wird, bilden sich häufiger Zyklone und diese werden heftiger. Ein Großteil des Landes liegt nur knapp über dem Meeresspiegel und der Meeresspiegel steigt. Das hat Auswirkungen für die Menschen, die in den Küstenregionen leben. Mit den Flutwellen dringt Salzwasser in den Boden und ins Grundwasser ein. In der Folge mangelt es den Menschen nicht nur an Trinkwasser, viele Bauernfamilien können ihre Felder nicht mehr bestellen.

Mittelfristig werden die Auswirkungen noch viel gravierender sein. Millionen Menschen werden ihr Ackerland verlieren und Zuflucht in den Städten suchen. Dort mangelt es aber jetzt schon an Arbeitsmöglichkeiten. Das heißt, Hunger und Armut werden weiter zunehmen, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, die ihnen das Leben in ihren Herkunftsgebieten weiterhin ermöglichen.

Das Klimazentrum, das am 1. Oktober 2022 eröffnet wurde, ist Teil der Antwort der Partnerorganisation „Christian Commission for Development in Bangladesh“ (CCDB) auf diese Herausforderung. Es befindet sich in Sreepur, 60 Kilometer nördlich von Dhaka, und besteht aus einem zehn Hektar großen Klimatechnologiepark, einem Lernzentrum sowie einer Klima-Farm, die sowohl für die Öffentlichkeit zugänglich sind als auch ein Austauschort für Fachleute darstellen.

„Das Klimazentrum wird den Menschen in Bangladesch und darüber hinaus helfen, auch in Zeiten des Klimawandels eine gute Zukunft haben“, sagte Petra Berner, Direktorin des Bereichs Internationale Programme bei Brot für die Welt, bei der Eröffnung. „Es wird eine Strahlkraft über Bangladesch hinaus entwickeln. Hier ist ein Ort entstanden, an dem Expertinnen und Experten sowohl regionale als auch internationale Erfahrung austauschen und daraus entsteht neues Wissen.“

In manchen Ländern sind verheerende Wirbelstürme lange bekannt und der Umgang damit ist gelernt. In anderen treten sie erst seit einigen Jahren verstärkt auf. Das Konferenz- sowie die anderen Besuchergebäude des Klimazentrums sind selbst Anschauungsobjekte. Sie sind so gebaut, dass sie sich in der extremen Hitze der Region selbst kühlen, zum Beispiel mit Überdächern, die Schatten spenden.

In dem Klima-Technologiepark werden die fünf wichtigsten Ökosysteme Bangladeschs, vom Mangroven-Ökosystem an der Küste bis zu den nördlichen Trockengebieten und den hügeligen Gebieten im Südosten nachgebildet. Für jedes dieser Gebiete wird regional angepasste Technologie für die Landwirtschaft, die Wasser- und Energieversorgung und fürs Wohnen vorgestellt.



| Juliate Malakar: „Wir haben viele praktische Erfahrungen, dem Klimawandel zu begegnen.“

Ein Beispiel zeigt, wie Reis auf schwimmenden Feldern gedeihen kann. In eine Plattform aus Bambus oder Plastikrohren wird verrottetes Reisstroh als Nährsubstrat eingeflochten. Auf diesem wächst der Reis. Wenn das Hochwasser kommt, dann schwimmt diese Insel und die Ernte geht nicht verloren. So können sich die Menschen auch in sehr hochwassergefährdeten Regionen oder in Regionen mit komplett versalzenem Boden weiterhin selbst versorgen.

„Es gibt viele praktische Erfahrungen im ganzen Land, wie man dem Klimawandel begegnen kann. Deshalb brauchten wir ein Wissenszentrum, in dem alle zusammenkommen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Das Klimazentrum ist eine Einrichtung für Innovation, für Forschung und für gemeinsames Handeln“, erläutert Juliate Malakar von der Partnerorganisation CCDB die Idee hinter dem Projekt.

Mehr zum Thema unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-klimawandel

David Pakjely
Bauer aus Indonesien



„Ich bin von Herzen Bio-Bauer. Bauer sein heißt für mich, immer wieder dazulernen. Ich setze mich sehr dafür ein, dass die Leute aufhören, das Reisstroh auf ihren Feldern zu verbrennen, denn das ist schlecht für das Klima.“



Mehr zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/indonesien-klimawandel

Antonia Luís Selvaio
Teilnehmerin am Solidaritäts-Frauencamp
in Mosambik



„Ich habe mich das erste Mal mit Frauen aus anderen Ländern ausgetauscht und war das erste Mal in meinem Leben in Maputo. Mein Enkel sagte zu mir: ‚Oma, du bist jetzt eine Frau von Welt‘ und so fühle ich mich auch!“



Mehr zum Frauen-Empowerment finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/strategie-2021/frauen-empowerment

**Wir sind ein
verlässlicher Partner.
Unsere Hilfe wirkt.
Das bestätigen
uns Menschen
weltweit.
Sechs Stimmen.**

Marcella Gomez
Beraterin bei der
Menschenrechtsorganisation CESE, Brasilien



„Im letzten Jahr wählten die Brasilianer:innen eine neue Regierung, die ein demokratischeres und sichereres Umfeld für die sozialen Bewegungen bedeutet. Brot für die Welt unterstützt uns dabei, dass wir Gruppen stärken können, die am meisten von den Auswirkungen der Ungleichheiten betroffen sind.“



Mehr über die Menschenrechtsarbeit finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/themen/menschenrechte

Tx'umil Inés Poma López
Landwirtschafts-Stipendiatin der
Partnerorganisation MIRIAM



„Als indigene Frau aus dem Quiché habe ich nie gedacht, dass ich studieren könnte. Als mein Traum mit dem Stipendium in Erfüllung ging, waren wir vier Frauen in dem ansonsten rein männerdominierten Studiengang. Seit zwei Jahren betreibe ich nebenbei eine kleine Baumschule. Ich bin sehr dankbar für diese Chance, die ich erhalten habe.“

i Mehr über die Stipendien finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/stipendien

Alain Clovis Sanon
Rechtsberater von FIAN Burkina und
Mitglied des Future Board von Brot für die Welt



„Die Zusammenarbeit mit Brot für die Welt ist für uns wertvoll, weil sie langfristig angelegt ist und die Fähigkeiten der Partner stärkt. Als echte Partner haben wir die Möglichkeit, selbst Aktionen zu gestalten, um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.“

i Mehr zum Future Board finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/future-board

Zoila Achina
Pionierin des ökologischen Landbaus in Ecuador



„Seitdem ich vor 15 Jahren auf ökologische Landwirtschaft umgestiegen bin, hat meine Familie immer genug zu essen.“

i Mehr zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ecuador-frauen

Fachkräfte

Gestärkt aus der Krise

Die Reisebeschränkungen und Sicherheitsprobleme während der Corona-Pandemie haben die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen deutlich erschwert. Doch mittlerweile entspannen sich die Rahmenbedingungen, die Anzahl der Vermittlungen und Anfragen nach personeller Unterstützung steigen wieder an.

Zunächst wirkte sich die Ausbreitung des Virus negativ auf die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen aus. Reisen wurden eingeschränkt oder sogar komplett gestoppt. Manche Fachkräfte mussten vorübergehend in ihre Heimatländer zurückkehren, wodurch die Projektarbeit zeitweise eingeschränkt war.

Kurz & knapp

148 Fachkräfte weltweit

2022 hatte Brot für die Welt 90 Frauen und 58 Männer weltweit unter Vertrag mit Dienste in Übersee – fast zehn Prozent mehr als 2021. Davon arbeiteten 27 Frauen und 17 Männer als Fachkräfte im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (www.ziviler-friedensdienst.org).

Die Partnerorganisationen haben insbesondere Unterstützung in den Bereichen Konfliktprävention und Friedensarbeit, Projektmanagement und Fundraising, Organisationsentwicklung, Lobby- und Advocacy-Arbeit und nachhaltige Landwirtschaft sowie Psychosoziale Beratung und Gesundheit nachgefragt.

Auch die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge mit Fachkräften hat sich positiv entwickelt: 2022 entschieden sich 32 Frauen und 26 Männer für eine neue Vermittlung an die Partnerorganisationen.

Allerdings bewirkte die Krise auch ein Umdenken in der Art der Zusammenarbeit. Brot für die Welt und Dienste in Übersee haben schnell reagiert und den Austausch mit Partnerorganisationen und Fachkräften weiter digitalisiert. Online-Konferenzen sind selbstverständlich geworden und ein Extranet hat die Zusammenarbeit mit den Fachkräften aufrechterhalten und sogar verbessert.

Der Fachkräftemangel auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt ist dabei für Dienste in Übersee eine Herausforderung, um möglichst zeitnah und projektbezogen auf die Anforderungen der Partnerorganisationen reagieren zu können. Zwar spiegelt die gestiegene Zahl an Bewerbungen eine wachsende Bereitschaft von Menschen wider, sich zu engagieren. Allerdings sind professionelles Know-How und langjährige Erfahrung in bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel Fundraising und Organisationsentwicklung oder psychosoziale Beratung nur schwer zu finden.

Insgesamt hat sich die personelle Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in der Zeit nach Corona weltweit intensiviert. Flexible Reaktionen von allen Beteiligten auf veränderte Rahmenbedingungen und neue digitale Formate unterstützen dabei, dass die Projektziele erreicht werden. Besonders in Ländern mit Shrinking Space tragen Fachkräfte durch Vernetzung sowohl mit den Partnern als auch mit anderen Organisationen zur Stärkung der Zivilgesellschaft bei.

Brot für die Welt und Dienste in Übersee haben in dieser Zeit bewiesen, dass sie auch unter schwierigen Bedingungen erfolgreiche Unterstützung für die Partnerorganisationen leisten können.

Interview

„Fachkräfte bringen einen Blick von außen mit“

Brot für die Welt entwickelt die „Personelle Zusammenarbeit“ weiter. Was verändert sich und was bleibt?

Leon Schettler — Es hat sich bewährt, dass bei der personellen Zusammenarbeit die menschliche Begegnung im Mittelpunkt steht und so Solidarität erfahrbar wird. Unsere Partner und Fachkräfte schauen unterschiedlich auf die Welt und bereichern sich dadurch gegenseitig um Perspektiven und Ideen. Alle Beteiligten verändern sich in diesem Prozess. Das soll bleiben.

Was können Fachkräfte, das Geld nicht kann?

LS — Fachkräfte können Veränderungsprozesse mitgestalten, wie es Geld nicht kann. Sie können ihre fachlichen Kompetenzen vor Ort einbringen, um gute Lösungen zu finden. Fachkräfte bringen auch einen Blick von außen mit, der Partnerorganisationen bei Veränderungsprozessen unterstützen kann. Dafür braucht es natürlich Zeit und Vertrauen.

Vertrauen ist auch dort besonders wichtig, wo autoritäre Regierungen die Arbeit von Partnern angreifen. Je repressiver das Regime, desto wichtiger ist diese Vertrauensbeziehung zwischen Partnern, Fachkräften und uns.

Und was machen wir jetzt anders als früher?

LS — Wir bündeln in einem neuen Referat die Personelle Zusammenarbeit aller Regionen. Dieser globale Blick ermöglicht uns einen Austausch zu ‚Best Practices‘. Wir können auch strategischer gucken: ‚Wo hat die personelle Zusammenarbeit einen spezifischen Mehrwert und wie kommt dieser am besten zur Geltung?‘

Personelle Zusammenarbeit kann Veränderungsprozesse langfristig begleiten. Es geht also nie um schnelle Lösungen. Allerdings wollen wir zukünftig noch besser verstehen, welcher Beratungsansatz von Fachkräften die Partner und Zielgruppen am nachhaltigsten stärkt.



Leon Schettler leitet das Referat „Personelle Zusammenarbeit Global“, das zum 1. Januar 2023 seine Arbeit aufgenommen hat. Der Politikwissenschaftler arbeitet seit 2018 bei Brot für die Welt.

Stipendien

Change!-Stipendien für den Wandel

Seit den 1970er Jahren fördern die evangelischen Kirchen in Deutschland die universitäre Bildung von jungen Menschen aus dem Globalen Süden und Osten. Allein in den letzten 30 Jahren absolvierten über 3.000 junge Menschen mithilfe eines Stipendiums ein akademisches Studium in Deutschland und etwa 15.000 junge Menschen wurden mit einem Stipendium in den Ländern des Globalen selbst unterstützt. Neben den Förderungen im kirchlich-theologischen Bereich förderte die Aktion Brot für die Welt des Diakonischen Werks bis 2012 hauptsächlich Stipendiat:innen über Partnerorganisationen und Projekte im Globalen Süden. Ergänzend förderte das Ökumenische Stipendienwerk Postgraduierte, die aus dem Süden nach Deutschland kamen. Mit der Fusion 2012 wurden die unterschiedlichen Programme unter einem Dach zusammengeführt.

Brot für die Welt hat die Programme 2022 neu aufgestellt, um seine Stipendienarbeit zukunftsfähig auszurichten, die bisherigen Programme laufen aus. Unter dem Titel „Change!-Stipendien“ werden Nord- und Südprogramme nicht mehr voneinander unabhängig gefördert, sondern durch ein gemeinsames internationales Begleitprogramm verbunden.

Die Programmlinie „Leadership für den Wandel!“ fasst zukünftig die Stipendien für junge Führungspersönlichkeiten zusammen, unabhängig davon, ob die Stipendiat:innen in Deutschland oder in ihren Heimatregionen studieren. In der Programmlinie „Engagement für den Wandel!“ sind die Stipendien für geflüchtete Frauen in Deutschland und seit Januar 2023 auch für junge, geflüchtete Menschen aus der Ukraine sowie für engagierte, benachteiligte Menschen aus dem Globalen Süden in ihrer Heimatregion zusammengefasst. Daneben gibt es als 3. Programmlinie das „Zwischenkirchliche Programm“, in dem etwa 70 Theologie-Student:innen aus dem Globalen Süden und Osten ein Studium in Deutschland oder aber deutschen Studierenden ein Studium im europäischen oder außereuropäischen Ausland ermöglicht wird. Zugleich wird ein neues globales Stipendien- und Alumni-Begleitprogramm eingerichtet (vgl. Interview S. 20).

Mehr zum Thema finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/stipendien

Interview

Begleitarbeit ist das Salz in der Suppe

Wie geht Studienbegleitarbeit in einem globalen Stipendienprogramm?

Susanne Werner — Wir vergeben einerseits Stipendien in Deutschland und andererseits haben wir Stipendienprojekte im Globalen Süden, die unsere Partner durchführen. Doch egal ob in Deutschland oder im Globalen Süden – die Begleitarbeit und die Seminare sind das Salz in der Suppe. Wir möchten Akteur:innen des Wandels, sogenannte „Change Agents“, fördern und stärken. Und das erreichen wir durch die Begleitarbeit.

Wir begleiten die Stipendiat:innen während ihres gesamten Studiums in Deutschland mit Seminaren. Vom Einführungsseminar an, wenn sie ganz frisch im Programm sind, bis zum Reintegrationsseminar, können sie dort „Soft Skills“ erwerben, also zum Beispiel kommunikative Fähigkeiten und interkulturelle Kompetenz. In diesen Seminaren lernen sie mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zu diskutieren. Sie werden teamfähig und arbeiten interdisziplinär zusammen. Ihr Demokratieverständnis wächst.

Ein neues Element ist die sogenannte „Initiativarbeit“. Wenn sich die Studierenden bewerben, müssen sie eine Idee dafür angeben, die sie neben dem Studium umsetzen. Wenn jemand zum Beispiel zu regenerativen Energien arbeitet, dann kann die Person ein Seminar für die anderen Stipendiat:innen anbieten. Es könnte aber auch ein Stammtisch sein, den sie an ihrem Studienort veranstaltet. Wichtig ist, dass die Person eine Projektidee hat, die sie eigenverantwortlich umsetzt.

Bisher waren die Stipendienprogramme und die Begleitarbeit in Deutschland und im Globalen Süden getrennt. Was ändert sich durch die Einführung der gleichen Programmlinien und eine gemeinsame globale Begleitarbeit?

SW — Wir haben in Deutschland 115 Einzelstipendiat:innen. Im Globalen Süden sind es viel mehr, da haben wir 1500 Förderungen. Es ist schade, wenn die Stipendiat:innen sich nicht untereinander kennenlernen. Durch die digitalen Möglichkeiten haben wir jetzt die Chance, uns über geographische Grenzen hinweg zu treffen. Das probieren wir mit drei Pilotpartnern: ASONOG aus Honduras, dem „Ecumenical Pharmaceutical Network“ in Kenia und dem „Center for Peace

and Conflict Studies“ in Kambodscha. Mit diesen arbeiten wir ein Konzept aus, auf Augenhöhe.

Natürlich treffen wir dabei in der Praxis auf Schwierigkeiten. Wir müssen erst mal eine akzeptable Zeit finden für ein Treffen. Asien ist sechs Stunden vor unserer Zeit und mit Lateinamerika beträgt die Zeitdifferenz 4 Stunden. Zudem brauchen wir Simultanübersetzer. Und: ja, die Übersetzung geht digital wirklich sehr gut.

Wir und die Pilotpartner haben die Zielgruppe in den Blick genommen, haben die aktuellen Stipendiat:innen gefragt: ‚Was sind eure Wünsche für so eine Begleit-, aber auch für eine Alumni-Arbeit?‘ Und mit diesem Wissen wollen wir dieses Jahr unser erstes globales Seminar zum Thema Klimawandel veranstalten.

Dadurch werden wir viel internationaler. Wenn jemand aus Kenia hierher zum Studium kommt und wir haben gleichzeitig in Kenia ein Projekt mit 20 Stipendiat:innen – die sind sich nie begegnet. Sie haben jetzt die Möglichkeit, während des Studiums zusammenzukommen und können auch als Alumni Kontakt halten.

Durch welche digitalen Werkzeuge wird die globale Zusammenarbeit unterstützt?

SW — Wir arbeiten mit EASY, unserem eigenen sozialen Netzwerk. Dort gibt es Communities für die aktuellen Stipendiat:innen in Deutschland, es gibt auch eine Community für die Alumni. Unser Ziel ist, dass sich die gesamte Stipendiat:innenschaft, also auch die im Globalen Süden auf EASY austauschen, damit wir die Vernetzung untereinander fördern und mehr Gleichbehandlung haben als zuvor.

Die gemeinsame Arbeit mit den Pilot-Partnern ist für uns auch ein Beitrag zur Dekolonialisierung, obwohl das natürlich nicht so leicht ist. Wir sind immer die Seite, die die Finanzen zur Verfügung stellt, und aus der Rolle kommen wir nicht raus.

Aber hier konzipieren wir die globale Begleitarbeit gemeinsam. Natürlich machen auch die anderen Stipendienwerke eine Begleitarbeit. Aber niemand ist so international wie wir. Wir sind das einzige Stipendienprogramm, das in eine Entwicklungsorganisation integriert ist. Die Möglichkeit, so eng mit Partnern aus drei Kontinenten zu arbeiten, ist einzigartig.



Susanne Werner ist seit 2012 Referatsleiterin des Stipendienreferates von Brot für die Welt. Die Entwicklungssoziologin leitete zuvor bereits seit 2009 die entwicklungspolitische Stipendienarbeit des Evangelischen Entwicklungsdienstes.

Qualitätssicherung

Evaluation zum Quadrat

Wir lassen regelmäßig Projekte von unabhängigen Gutachter:innen evaluieren, um sicher zu stellen, dass das eingesetzte Geld Wirkung erzielt.

Aus den Evaluationen lernen Partnerorganisationen, wie die Projekte verbessert, und Mitarbeitende von Brot für die Welt, wie die Projekte besser begleitet werden können. Doch damit nicht genug. Auch die Projektevaluationen selbst werden in regelmäßigen Abständen auf ihre Qualität hin überprüft.

2022 untersuchte das Berliner Consulting-Unternehmen „comit“ die Projektevaluationen der Jahre 2019 bis 2021 in einer Meta-Evaluation. Betrachtet wurden dabei die „Terms of Reference“, die Evaluationsberichte selbst und die Auswertungsbögen von Projektevaluationen. Außerdem wurden auch die Evaluationsprozesse an sich untersucht.

Die Gutachter:innen wählten aus den 457 Projektevaluationen des Untersuchungszeitraums 40 Evaluationen zufällig aus. Anschließend kamen in einer quantitativen Online-Befragung Partnerorganisationen zu Wort, die in diesen Jahren Projektevaluationen durchgeführt hatten. Darüber hinaus wurden mit 43 Personen Gespräche geführt. Darunter waren Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitseinheiten von Brot für die Welt in Deutschland, von Verbindungsstellen im Globalen Süden, Mitarbeiter:innen von Partnerorganisationen und auch von Beratungs- und Unterstützungsservices, die ihrerseits Partnerorganisationen beraten.

Ein zentrales Ergebnis der Metaevaluation ist, dass die Evaluationen in ihrer überwiegenden Mehrheit die Evaluationskriterien von OECD DAC berücksichtigen, also einen hohen Qualitätsstandard einhalten. Die an den Evaluationen beteiligten Akteur:innen bewerten das Instrument „Projektevaluation“ insgesamt als sinnvoll und nützlich.

Dies zeigt sich in erster Linie auf Projektebene. Die Partnerorganisationen setzen sich nach Abschluss der Evaluationen intern mit den Ergebnissen und Empfehlungen auseinander. Die Ergebnisse von Projektevaluationen werden in Folgeprojekten oder auch in weiteren Projekten der Partnerorganisationen genutzt. Idealerweise liegen die Evaluationsergebnisse rund sechs Monate vor Projektende vor, so dass sie noch in laufende Projekt mit einbezogen werden können.

Die Gutachter:innen lobten die von Brot für die Welt bereitgestellten Unterstützungsmaterialien – vor

allem den Evaluationsleitfaden, der in zehn klaren Schritten beschreibt, wie eine Evaluation gelingt. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für den gesamten Prozess ist, dass die Beteiligten ausreichend Zeit für die einzelnen Schritte haben. Gute „Terms of Reference“ oder einen Plan auszuarbeiten, wie die Evaluationsergebnisse im Projekt umgesetzt werden können, sind arbeitsintensiv.

Trotz der allgemein guten Qualität der Evaluationen gibt es in einigen Punkten Verbesserungsbedarf: Die Empfehlungen von Projektevaluationen könnten häufig konkreter formuliert, in ihrer Anzahl reduziert und hinsichtlich ihrer Dringlichkeit priorisiert sein. Zudem ist es sinnvoll, dass immer klar benannt ist, an wen sich die jeweiligen Empfehlungen konkret richten.

Die Meta-Evaluation identifiziert drei zentrale Einflussbereiche, die die Nützlichkeit und Nutzung von Projektevaluationen bei Brot für die Welt noch erhöhen können:

1. Der Evaluationsprozess sollte bereits im zweiten Projektjahr beginnen, so dass die Ergebnisse rechtzeitig vorliegen, um noch im laufenden Projekt berücksichtigt zu werden. Die Mitarbeitenden von Partnerorganisationen und von Brot für die Welt benötigen dafür genügend Arbeitskapazitäten, um die Evaluation wirksam zu begleiten.
2. Mitarbeitende von Brot für die Welt sollten auch die Follow-up-Phase von Projektevaluationen stärker begleiten, weil sie für die Nützlichkeit und Nutzung der Ergebnisse zentral ist. Hierbei können auch die externen Evaluator:innen und Evaluatoren eine größere Rolle spielen. Allerdings weisen die Gutachtenden auch darauf hin, dass es schwierig sein kann, ausreichend qualifizierte Personen dafür zu finden.
3. Die Partnerorganisationen sollten im Evaluationsprozess noch häufiger durch Beratungs- und Unterstützungsservices begleitet werden.

Die Empfehlungen der Meta-Evaluation setzt Brot für die Welt nun in die Praxis um, damit Projektevaluationen zukünftig noch besser genutzt werden.

Mehr zum Thema www.brot-fuer-die-welt.de/evaluation

Gremien und Mitarbeitende

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. und seine Werke Brot für die Welt und Diakonie Deutschland werden von einem hauptamtlichen **Vorstand** geleitet. Berufen werden die Mitglieder durch den Aufsichtsrat für sechs Jahre. Vorstände sind Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin (Vorsitz; Präsidentin Brot für die Welt), Pfarrer Ulrich Lilie (stellvertretender Vorsitz; Präsident Diakonie Deutschland), Maria Loheide (Sozialpolitik), Dr. Jörg Kruttschnitt (Finanzen, Personal und Recht).

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. hat sich zu einem Corporate Governance Codex verpflichtet. Er sieht unter anderem die Offenlegung der Jahresgesamtbezüge der Vorstandsmitglieder vor. 2022 erhielt Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin 138.231,53 Euro (zzgl. 102.324,26 Euro Versorgungsumlage); Pfarrer Ulrich Lilie 154.581,37 Euro (zzgl. 105.454,56 Euro Versorgungsumlage und Beihilfe); Maria Loheide 129.826,41 Euro (zzgl. 8.828,21 Euro EZVK-Beiträge und Unterstützungskasse); Dr. Jörg Kruttschnitt 139.407,33 Euro (zzgl. 9.479,63 Euro EZVK- und Versorgungswerkbeiträge).

Drei Gremien bestimmen zudem die Arbeit von Brot für die Welt. Ihre Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und ohne Bezüge: Die **Konferenz Diakonie und Entwicklung** ist das höchste Beschlussgremium des

Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung. 112 Mitglieder entscheiden über Grundsatzfragen des Werkes. Sie genehmigen Wirtschaftsplan und Jahresabschluss und entlasten Aufsichtsrat und Vorstand. Vorsitzende ist Dr. Johanna Will-Armstrong, Vorstand der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.

Die 22 Mitglieder des **Aufsichtsrats** überwachen die Umsetzung der Beschlüsse der Konferenz Diakonie und Entwicklung, berufen die Vorstände und überwachen deren Arbeit. Vorsitzender ist Bischöfin Dr. Beate Hofmann, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Die 18 Mitglieder im **Ausschuss Entwicklungsdienst und humanitäre Hilfe** beraten die Leitung von Brot für die Welt in den Themen Entwicklungs- und Förderpolitik, Humanitäre Hilfe, Kommunikation, Fundraising und Bildung. Sie bewilligen auf Vorschlag des Vorstands Projektmittel, die von Brot für die Welt vergeben werden. Vorsitzender ist Bischof Dr. Christian Stäblein, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Ausführliche Informationen zu Gremien und Mitarbeitenden finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns

Mitarbeitende

Zahl der Beschäftigten

	Mitarbeitende	Männer	Frauen
Beschäftigte insgesamt	566	154	412
davon:			
Vollzeit	321	108	213
Teilzeit	245	46	199
befristet	102	30	72
unbefristet	464	124	340

Zum 31.12.2022 waren bei Brot für die Welt insgesamt 566 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Nicht berücksichtigt sind dabei Mitarbeitende, die ausschließlich für die Diakonie Katastrophenhilfe tätig sind.

Vergütungsstruktur

Monatliche Vergütung in Euro*	EG	von	bis
Direktor:innen		8.919,57	9.215,15
Abteilungsleitende	15	6.264,93	8.168,01
Referatsleitende	14	5.703,01	7.406,36
Referent:innen	13	4.539,36	7.119,67
Projektbearbeiter:innen	10-11	3.492,26	5.625,40
Sachbearbeiter:innen	8-9a	3.099,50	4.078,42
Sekretär:innen	7	3.091,36	3.346,25

* Arbeitnehmerbrutto in Anlehnung an die Entgelttabelle TvöD mit Gültigkeit vom 1.04.2022 bis 31.03.2023

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Konferenz Diakonie und Entwicklung (bis zu 112 Personen)

Ausschuss Diakonie
(20 Personen)

**Ausschuss Entwicklungsdienst
und humanitäre Hilfe** (18 Personen)

Aufsichtsrat (22 Personen)

Vorstand

Diakonie Deutschland

Brot für die Welt

**Vorständin
Sozialpolitik
Diakonie
Deutschland**
Maria Loheide

**Präsident
Diakonie
Deutschland**
Ulrich Lilie

**Vorstand Finanzen, Personal
und Recht**
Dr. Jörg Kruttschnitt

**Präsidentin
Brot für die Welt /
Diakonie Katastrophenhilfe**
Dr. Dagmar Pruin

**Stabsreferat Strategisches
Management**
Maria Knappstein

**Stabsstelle Compliance und
Risikomanagement**
Rahel Woldemichael

**Stabsstelle
Interne Revision**
Nadine Knaack

Stabsstelle Sicherheit
Dr. Sebastian
Drutschmann

**Institut für Qualitätsentwicklung u.
Gütesiegel in Kirche u. Diakonie (IQG)**
Annette Klede

Europapolitik
Malte Lindenthal (Brüssel)
Stephanie Scholz (Berlin)

**Stabsreferat
Lobbykoordination und Dialog**
Peter Stein*

Brot für die Welt

**Direktor
Finanzen**
Torsten Müller

**Direktorin
Internationale
Programme**
Petra Berner**

**Direktor
Engagement und
Kommunikation**
Martin Krieg

**Direktor
Diakonie
Katastrophenhilfe**
Martin Keßler

**Abteilung
Personal**
Patrick Wasmund

**Abteilung
Finanzen**
Torsten Müller

**Referat
Program-
koordination**
Franziska Hoffmann

**Abteilung
Politik**
Dr. Jörn Gravingholt***

**Abteilung
Programme**
Michael Frischmuth

**Abteilung
Entwicklungspolit.
Fachkräfte**
Elke Bosch

**Abteilung Ergebnis-
management und
Verfahrenssicherung**
Simon Lerch

**Abteilung
Kapazitätsstärkung
und Lernen**
Robert Mehr

**Abteilung
Kommunikation
und Fundraising**
Anne Dreyer

**Abteilung
Finanzen und
Verfahren**
Florian Westerholt

**Abteilung
Justizariat**
Lutz Möhring-Lawall

**Abteilung
Afrika**
Helle Døssing

**Abteilung
Bildung**
Lars Bedurke

**Abteilung
Organisation**
Jerg Bosch

**Abteilung
Asien und Pazifik**
Oliver Märtin

**Abteilung
Informations-
technologie (IT)**
Norbert Gimm

**Abteilung
Lateinamerika
und Karibik**
Christiane Schulte

**Abteilung
Europa, Nahost und
weltweite Programme**
N. N.****

* bis 30.06.2022 Thilo Hoppe
bzw. Anja Esch

** bis 31.07.2023

*** bis 28.02.2023 Dr. Klaus Seitz

**** bis 31.12.2022 Ilonka Boltze



Brot für die Welt-Mitarbeiter:innen protestieren vor dem Reichstagsgebäude dagegen, dass Weizen als Kriegswaffe eingesetzt wird.

Für Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit

Ob Hunger, Armut, Flucht, Klimakrise oder verletzte Menschenrechte – Brot für die Welt bringt die Positionen der Menschen in Not in nationale und internationale Entscheidungen ein. Gemeinsam mit unserem internationalen Netzwerk, der ACT Alliance, und anderen Bündnissen fordern wir auf Konferenzen und von Parlamenten konkrete Schritte für mehr Gerechtigkeit und Teilhabe.

Im Gespräch

„Wir sehen uns als Teil einer globalen Bewegung“

Drei Fragen an **Martin Krieg**, Direktor für Engagement und Kommunikation.

Wie gestaltet Brot für die Welt seine Arbeit in Deutschland im Hinblick auf die notwendige sozial-ökologische Transformation?

Martin Krieg — Unsere Motivation, uns an den Zaun des Kanzleramts mit einem Banner zu stellen, ist in unserer Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen begründet, die sich für die Bekämpfung des Klimawandels und die Transformation des Energiesektors einsetzen. Wir machen für die Anliegen unserer Partner Lobbyarbeit. Das Besondere daran ist, dass die Anliegen unserer Partner perfekt zu unseren Zielen als kirchliches Werk in Deutschland passen. Wir sehen uns als Teil einer globalen Bewegung, die sich für soziale Gerechtigkeit engagiert.

Was haben die Menschen im Globalen Süden von der Arbeit in Deutschland?

MK — Ein Beispiel: Im vergangenen Jahr haben wir uns erfolgreich im Bündnis für das Lieferkettengesetz engagiert. Davon profitieren unsere Partner ganz direkt. Dieser Erfolg hat in der deutschen Bevölkerung und der Politik große Anerkennung gefunden. Als nächster Schritt steht nun auf unserer Agenda, diese Kampagne auf europäischer Ebene fortzuführen.

Darüber hinaus haben wir einen Bildungsauftrag im Bereich der sozial-ökologischen Transformation, der uns von der Kirche übertragen wurde. Dieser Auftrag ist entscheidend für unseren Erfolg, da wir gezielt das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieses Wandels in Schulen und Hochschulen schärfen. Auf der Bildungsmesse Didacta suchen gerade junge Lehrkräfte gezielt nach attraktivem Lehrmaterial. Unser Material zu Themen wie „Wasser“ oder „Ökologischer Fußabdruck“ kommt sehr gut an. Das hat einen positiven Einfluss auf das Verhalten junger Menschen.

Wie erreichen wir unsere Zielgruppen in Lobby- und Advocacy-, in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit den gleichen Botschaften, wie machen wir eine Inlandsarbeit aus einem Guss?

MK — Wir sind ein Werk, das für soziale Gerechtigkeit steht und haben ganz unterschiedliche Zielgruppen. Da sind beispielsweise die starken kirchlichen Zielgruppen in den Gemeinden und den Landeskirchen

Öffentlichkeitsarbeit



Ob digital oder gedruckt: Jederzeit gut informiert

Mehr Materialien zum Download finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/material/

und auf der anderen Seite auch eine ganz starke zivilgesellschaftliche Komponente. Wenn wir in den politischen Raum sprechen, müssen wir anders sprechen als in den kirchlichen Raum.

Politische Kommunikation ist sehr facettenreich und erfordert mitunter eine andere Sprache als die der Öffentlichkeitsarbeit. Aber gleich welche Sprache wir sprechen: Die Botschaften und Ziele sind immer die gleichen. Sehr gut gelingt das zum Beispiel beim „Atlas der Zivilgesellschaft“. Daran arbeiten die Öffentlichkeitsarbeit, die Politik-Abteilung und Kolleg:innen aus dem Internationalen Programmbereich und zwar sehr intensiv und über einen langen Zeitraum.



Martin Krieg ist seit Dezember 2020 Direktor für Engagement und Kommunikation bei Brot für die Welt.

Politische Arbeit

Meilenstein für Klimagerechtigkeit

Der 27. Weltklimagipfel hat einen Entschädigungsfonds für Länder beschlossen, die besonders vom Klimawandel betroffen sind. Für diesen Erfolg hat Brot für die Welt mit seinen Partnerorganisationen lange gekämpft.

Als im Morgengrauen des 20. November der Weltklimagipfel zu Ende ging, endete damit ein Verhandlungsmarathon mit einem wichtigen Erfolg. Beim Thema „klimabedingte Schäden und Verluste“, kurz „Loss and Damage“ genannt, einigten sich rund 200 Länder auf einen eigenständigen Fonds. Er soll in Zukunft Schäden und Verluste ausgleichen, die in Ländern entstehen, die besonders verwundbar durch den Klimawandel sind. „Das ist eine historische Entscheidung und ein großer Schritt hin zu mehr Klimagerechtigkeit“, bewertete Dagmar Pruin, die Präsidentin von Brot für die Welt, das Ergebnis.

Seit Brot für die Welt vor 15 Jahren in die Verhandlungen um das Weltklima eingestiegen ist, fordern wir gemeinsam mit unseren Partnern Klimagerechtigkeit: „Deutschland und die anderen Industrieländer müssen als Hauptverursacher des Klimawandels die Menschen in den armen Ländern bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels angemessen unterstützen“, lautete schon 2009 die zentrale Forderung zur 15. Klimakonferenz in Kopenhagen.

Denn bereits heute werden Deiche und Dämme in Bangladesch durch Zyklone zerstört, die immer heftiger werden. Auf den Fidschi-Inseln entstehen Salzwasserlachen auf ehemals fruchtbarem Land, weil das Meerwasser durch die Böden nach oben drückt. Im laufenden Jahr wird Brot für die Welt erstmals Geld dafür ausgeben, dass ein komplettes Dorf auf Fidschi an einen sicheren Ort umgesiedelt werden kann.

Noch 2015 hatten die Industriestaaten bei den Verhandlungen des Pariser Klimaabkommens alle Entschädigungsansprüche abgelehnt und die USA sogar auf eine Klausel bestanden, dass niemals Kompensationsansprüche gestellt werden dürfen.

In einem gewaltigen Kraftakt hat die gesamte Gruppe der Entwicklungsländer nun erreicht, dass ein eigenständiger Fonds zur Bewältigung von Klimaschäden beschlossen wurde.



■ Mit langem Atem zum Erfolg: Klimazeugen fordern 2008 in Berlin Gerechtigkeit.

„Es war ein langer und steiniger Weg für die vom Klimawandel bedrohten Länder, das Recht auf Entschädigung für Verluste und Schäden zu erreichen,“ kommentierte Foezullah Talukder von der Partnerorganisation „Christian Commission for Development in Bangladesh“ das Verhandlungsergebnis.

Die Industriestaaten hatten sich im Gegensatz dazu dafür ausgesprochen, dass nur bestehende Töpfe neu aufgefüllt werden sollten. Dadurch wäre die

Gefahr entstanden, dass Geld – wie schon häufiger geschehen –, das bereits schon einmal versprochen war, erneut mit in die Rechnung einfließt. Ein eigener Fonds sorgt dagegen für Transparenz, wer einzahlt und wer finanziell profitiert.

Ohne den Druck der Nichtregierungsorganisationen wäre diese Einigung nicht zustande gekommen, wie auch der ägyptische COP27-Präsident Samih Schukri einräumen musste: „Ich zolle den Delegierten und Mitgliedern der Zivilgesellschaft Anerkennung, die nach Scharm El-Scheich gekommen sind, um die Staats- und Regierungschefs zu echten Klimaschutzmaßnahmen zu drängen. Das ist das, was wir brauchen.“ Brot für die Welt hat es seinen Partnern immer wieder ermöglicht, sich qualifiziert in den Verhandlungsprozess einzubringen, indem wir zum Beispiel die Verhandlungsdelegation sowie Partnerorganisationen aus Tuvalu mit der deutschen Delegation in Kontakt brachten.

Jetzt muss zügig geklärt werden, wie der Fonds im Detail umgesetzt werden soll und mit welchen Mitteln er ausgestattet wird. Wichtig ist, dass der Fonds nicht über Kredite finanziert wird, die zu Lasten der betroffenen Länder wieder zurückgezahlt werden müssen. Dafür sind neue innovative Geldquellen wie eine Besteuerung der fossilen Energien gemäß dem Verursacherprinzip nötig.

„Ich habe große Hoffnungen, dass dieses Komitee einen tragbaren Kompromiss ausarbeiten wird, der bei der nächsten Klimakonferenz angenommen werden kann. Die größte Herausforderung ist aber im Moment, China und öllexportierende Staaten wie Saudi-Arabien davon zu überzeugen, dass sie nicht empfangsberechtigt sein können und sogar neben den Industriestaaten in den Fonds einzahlen müssen“, erwartet Sabine Minninger, Klimaexpertin von Brot für die Welt.

Die Ergebnisse zum Klimaschutz waren dagegen katastrophal. Zwar wurde in der Abschlusserklärung das Ziel bekräftigt, die Erderwärmung auf 1,5-Grad zu begrenzen, aber die Verhandlungsteilnehmer:innen konnten sich nicht auf den weltweiten Ausstieg aus Kohle, Gas und Öl einigen.

Dabei sind die Klimaschäden bereits heute gewaltig und die Kosten steigen. Die Schätzungen beliefen sich alleine in den Entwicklungsländern auf 425 Milliarden US-Dollar im Jahr 2020 und werden bis 2030 auf 671 Milliarden US-Dollar wachsen. „Die Staatengemeinschaft macht zu wenig, um den Klimawandel einzudämmen, dabei wäre das die billigste und vernünftigste Entscheidung“, appelliert Minninger an den ökonomischen Verstand der Politiker:innen.

Energie

Grüner Wasserstoff im Kampf gegen Klimakrise

Wasserstoff ist das häufigste Element im Universum. Da jedes Kilogramm 2,4-mal so viel Energie enthält wie Erdgas, wird es als Lösung vieler Energie- und Klimaprobleme gepriesen. Und wenn man Wasserstoff verbrennt, entsteht kein schädliches CO₂, sondern einfach nur Wasser. Für die Stahl- und Chemieindustrie sowie den Flug- und Schiffsverkehr kann grüner Wasserstoff, der mithilfe von erneuerbaren Energien hergestellt wird, daher eine Lösung sein. Dieser soll auch in Afrika und Lateinamerika hergestellt werden und dort für Arbeitsplätze und Exporteinnahmen sorgen. Ein Gewinn für alle?

Bislang wird weltweit fast ausschließlich fossiler Wasserstoff genutzt, dessen Produktion zehn Tonnen CO₂ je Tonne Wasserstoff freisetzt. Dieser fossile Wasserstoff muss durch erneuerbaren ersetzt werden und außerdem die künftige Nachfrage der genannten Industrien gedeckt werden. Es ist richtig, die Produktion von erneuerbarem Wasserstoff zu fördern. Aber Wasserstoff ist auch kein Allheilmittel.

Mehrere Länder des Globalen Südens verfügen über ein erstklassiges Solar- und Windpotenzial, sie können zu sehr geringen Kosten Wasserstoff produzieren. Brot für die Welt und die Heinrich-Böll-Stiftung haben mit Partnern aus sieben Ländern in Afrika und Lateinamerika Wege gesucht, wie der internationale Handel mit erneuerbarem Wasserstoff für Erzeugerländer zu nachhaltiger Entwicklung beitragen kann. Gemeinsam formulieren wir in der Studie **„Green hydrogen: Key success criteria for sustainable trade and production“** konkrete Empfehlungen für die Politik und den privaten Sektor, wie eine Wasserstoffwirtschaft nachhaltig gestaltet werden kann.

Als künftiges Import- und Verbraucherland von erneuerbarem Wasserstoff muss Deutschland Partnerschaften eingehen, die auf strengen Umwelt- und Sozialstandards beruhen. Die Erzeugerländer dürfen dabei nicht wieder in die Rolle reiner Ressourcenlieferanten gedrängt werden.



Mehr zum Thema finden Sie unter
[www.brot-fuer-die-welt.de/themen/
gruener-wasserstoff](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/gruener-wasserstoff)

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Veränderung erfordert (Ver)lernen

Die Welt befindet sich im Wandel und wir verändern uns mit ihr. Damit junge und erwachsene Menschen zum Motor dieses Wandels werden, unterstützt Brot für die Welt sie mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit.

Im Dialog

Future Board

Junge Menschen aus allen Teilen der Welt bringen im neu geschaffenen „Future Board“ ihre Perspektive in die Arbeit von Brot für die Welt ein. Die zwölf Mitglieder sind alle jünger als 27 Jahre und kommen aus Brasilien, Burkina Faso, Georgien, Indien, Kamerun, Mali und Deutschland. Sie beraten direkt die Leitung des Entwicklungswerks.

„Es ist etwas Besonderes, an dieser wichtigen Initiative teilzunehmen“, sagte Alice Pataxo aus Brasilien, die sich für Klimaschutz und Dekolonisierung einsetzt. „Ich möchte durch meine Arbeit im Future Board Brot für die Welt dabei unterstützen, Realitäten zu verändern und das Leben von Menschen überall auf der Welt zu verbessern.“

Das neue Beratungsgremium aus jungen Menschen entstand auf Initiative von Dagmar Pruin: „Wir brauchen die Perspektive junger Menschen, damit sie uns herausfordern, uns blinde Flecken aufzeigen. Nur gemeinsam werden wir eine gute Zukunft für alle Menschen erstreiten können.“



Deutsche Staatsbürger:innen können in 130 Länder der Welt reisen, ohne vorher ein Visum zu beantragen. In 43 Ländern erhalten sie es gegen Gebühr bei der Einreise. Damit zählt der Deutsche Reisepass zu den wertvollsten Reisedokumenten der Welt. Im Verhältnis zu sechs visafreien Einreisemöglichkeiten und 33 Staaten, die ein Visum bei der Ankunft erteilen, steht eine Afghanin gegenüber einer Deutschen erheblich schlechter da.

Privilegien sind für diejenigen, die sie besitzen, meist selbstverständlich. Sie nehmen sie nicht als solche wahr. Privilegierte denken häufig, dass sie ihren Erfolg in erster Linie sich selbst zu verdanken haben.

„Ist ‚normal‘ dasselbe wie ‚privilegiert‘?“, fragt daher die Ausgabe 2/2022 der Zeitschrift „Global Lernen“.

Die Zeitschrift verfolgt das Konzept des „Transformativen Verlernens“. Eigene Denkweisen, Stereotype und Verhaltensmuster, die negative Auswirkungen auf die Umwelt und das Umfeld haben, sollen dabei hinterfragt und überdacht werden. Auf diese Weise können Lernende zu einem tiefgreifenden Wandel beitragen. Sie können neue, nachhaltigere Wege des Denkens und Handelns entwickeln und sich für soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit einsetzen.

Ein weiteres Beispiel, wie Brot für die Welt dies in der eigenen Bildungsarbeit aufnimmt, sind die Websites zum „Ökologischen Fußabdruck“ (fussabdruck.de) und zum „Handabdruck“ (handabdruck.eu). Während der „Fußabdruck“ zeigt, welche Auswirkung die Lebensmittel, die Kleidung und die Energie, die wir nutzen auf unseren Planeten haben, ermutigt der „Handabdruck“ zu strukturveränderndem Engagement und zeigt zahlreiche Möglichkeiten auf, wie sich Menschen engagieren können.

„Transformierende Bildung“ hat außerdem das Ziel, das Wissen und die Erfahrungen der Partner von Brot für die Welt aus dem Globalen Süden sichtbar zu machen. Indem verschiedene Perspektiven und Erfahrungen in die Bildung integriert werden, können Schüler:innen ein breiteres Verständnis von globalen Herausforderungen und Lösungen entwickeln.

Damit hilft „Transformative Bildungsarbeit“ gleichzeitig, koloniale Denkmuster zu dekonstruieren. Insbesondere junge Menschen nehmen es nicht mehr hin, dass Fragen nach kolonialen Verstrickungen ausgeblendet werden. Sie fordern eine Auseinandersetzung mit kolonialer Vergangenheit und deren Fortwirken in der Gegenwart. Das schließt ein, dass Ansätze aus dem Globalen Süden eine tragende Rolle in transformatorischer und somit transformierender Bildungsarbeit spielen müssen.

Zum Beispiel sind Debatten um Nachhaltigkeit keine Erfindung des Globalen Nordens, sondern gehören selbstverständlich zum Denken und Handeln vieler indigener Gemeinschaften im Globalen Süden. So werden Wälder in indigenen Territorien des Amazonasbeckens besser geschützt als in offiziellen Schutzgebieten.

Konkret bedeutet dies, einen Bruch mit eurozentrischen Paradigmen herzustellen und transformative Bildung zu ermöglichen, die diverser und machtkritischer wird. Diese Erfahrungen, dieses Wissen muss Bestandteil zukünftiger Transformation sein. Dafür ist es auch notwendig, sich von der defizitären Erzählung des leidenden Südens zu verabschieden, um den Blick für die anderen zu öffnen. Genauso ist es notwendig, die Erfahrungen migrantischer und auch postmigrantischer Einzelpersonen und Organisationen in Schulen und Gemeinden zu thematisieren. Insgesamt trägt die Idee der transformierenden Bildung dazu bei, eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten, wie sie im „Sustainable Development Goal 4“ gefordert wird, indem sie die Bildung von einer reinen Wissensvermittlung hin zu einer Wirkungskraft für sozialen Wandel und nachhaltige Entwicklung bestärkt.

Aus diesen Gründen fördert Brot für die Welt in Deutschland Gruppen und Projekte, die interkulturelle Öffnung, koloniale Kontinuitäten und Rassismus thematisieren.

„Global Lernen“ zum Thema „Vielfalt“ unter www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/global-lernen-vielfalt

Engagiert und gut vernetzt

Youthtopia 2022

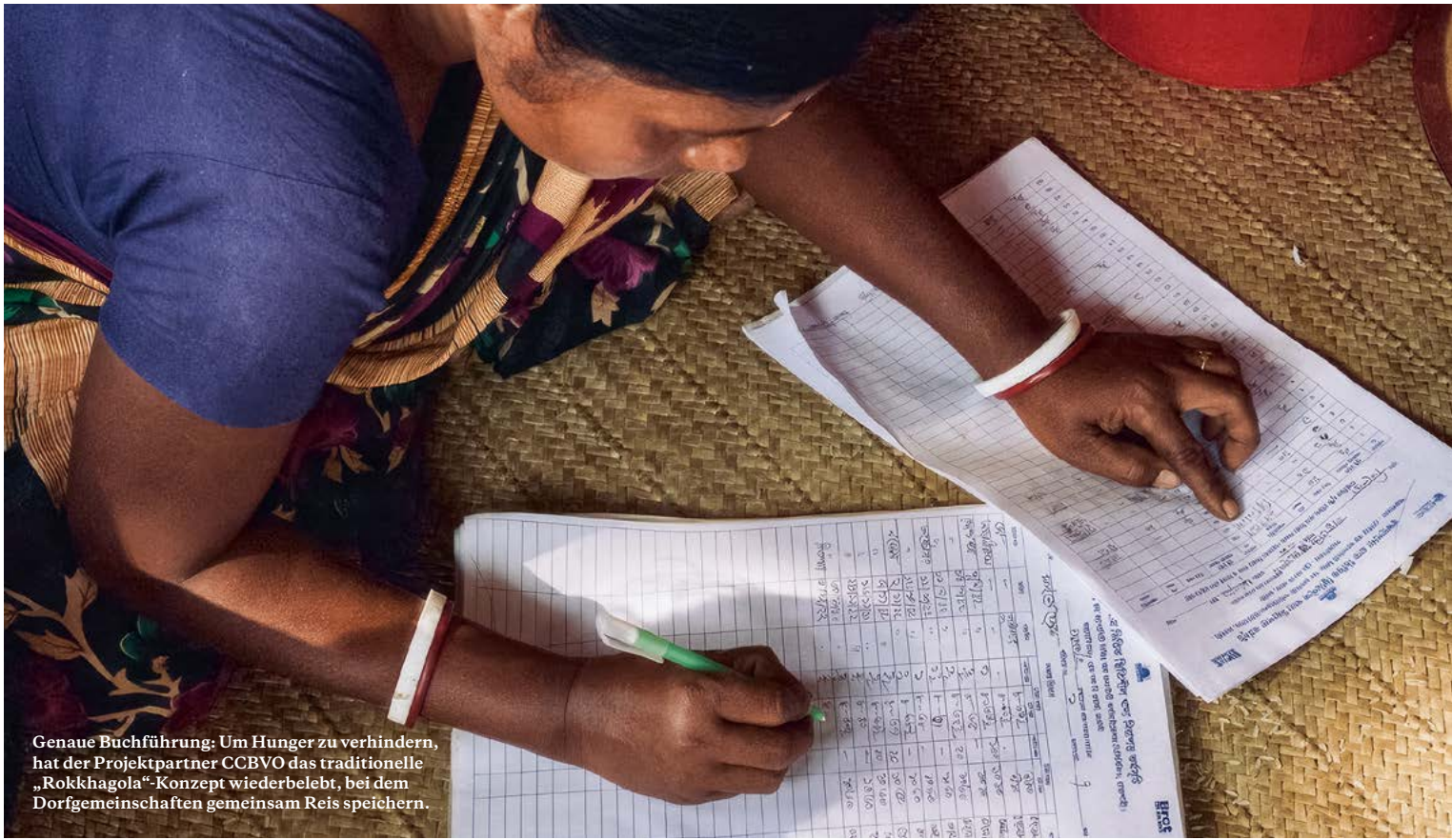
Beim Bildungsfestival „YouthTopia“ feierte die Brot für die Welt-Jugend – das Jugend-Netzwerk von Brot für die Welt – den „Ausbruch des ersten Weltfriedens“. Vom 16. bis 18. September 2022 trafen sich in Hannover Jugendliche aus Deutschland mit den Brot für die Welt-Freiwilligen aus Sambia, Kambodscha und Costa Rica und internationalen Studierenden. „Bei Youthtopia können wir von Utopien träumen und ihnen in kleinen Schritten miteinander näherkommen“, sagt Melanie Heyne, die das Wochenende mit vorbereitet hat. Untermalt von der Musik des Gospelkirchentages zogen die jungen Aktivist:innen mit Plakaten durch die Innenstadt und stellten sich zu einem lebenden Friedens-Zeichen auf.



Das YouthTopia-Festival steht für interkulturelle Gemeinschaft, Vielfalt, Kreativität und junges Engagement. Ein vielseitiges Workshop-Programm ermöglichte den Teilnehmenden zum Beispiel Einblicke in Capoeira, Poetry Slam, Queere Perspektiven auf Entmilitarisierung, Forumtheater und Gewaltfreie Kommunikation. Eine Open Stage war der kreative Höhepunkt am Samstag und mündete in eine Party. Denn: „Wer zusammen tanzen kann, kann auch zusammen kämpfen.“

Für Brot für die Welt Jugend war YouthTopia 2022 auch ein Neustart. Nach zwei Corona-Jahren war seit 2019 erstmals wieder ein bundesweites Treffen möglich.

Mehr zur Brot für die Welt-Jugend finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/jugend



Genauere Buchführung: Um Hunger zu verhindern, hat der Projektpartner CCBVO das traditionelle „Rokkhagola“-Konzept wiederbelebt, bei dem Dorfgemeinschaften gemeinsam Reis speichern.

Drei starke Säulen der Finanzierung

Die Mittel für unsere Arbeit beziehen wir aus drei Quellen: Spenden sowie staatliche und kirchliche Gelder. Externe Prüfer:innen und das DZI-Spendensiegel garantieren unseren Unterstützer:innen, dass ihr Geld dort ankommt, wo es gebraucht wird.

Im Gespräch

Nachhaltiges Engagement zahlt sich aus

Warum unterstützen Unternehmen die Arbeit von Brot für die Welt?

Anne Dreyer — Viele Unternehmen wollen einen Beitrag leisten, um die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen zu erreichen. Sie engagieren sich für Brot für die Welt, weil sie darauf vertrauen, dass unsere Arbeit wirksam ist. Gleichzeitig bietet eine solche Partnerschaft auch eine positive Imagewirkung für das Unternehmen. Die Kundenbindung wird gestärkt und die Mitarbeitenden identifizieren sich mehr mit ihrem Unternehmen. Wir betreuen Spendenaktionen und rechnen sie verlässlich ab. Die Unternehmen schätzen unsere langjährige Erfahrung und die persönliche Betreuung.

Was ist „Null Grad Invest“?

AD — „Null Grad Invest“ ist ein neuer Ansatz, bei dem die Unternehmen einen freiwilligen Preis für ihre unvermeidbaren CO₂-Emissionen festlegen. Mit diesen Beiträgen finanzieren sie Projekte und Social Business in Ländern, die schon heute massiv unter den Folgen des Klimawandels leiden. Das Portfolio umfasst derzeit „Gold Standard“-zertifizierte Klimaschutzprojekte unserer Partnerorganisationen in Indien, Bangladesch, Nepal und Ruanda.

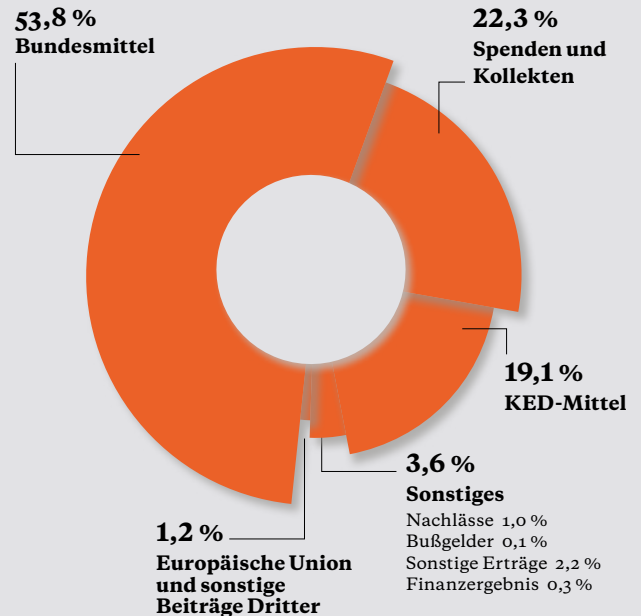
Was ist der Nutzen für Unternehmen, wenn sie Null Grad Invest unterstützen?

AD — Vor allem junge Menschen richten ihre Kaufentscheidungen zunehmend am nachhaltigen Engagement eines Unternehmens aus. „Null Grad Invest“ ist ein Beitrag zu hochwertigen Klimaschutzprojekten außerhalb der Wertschöpfungskette, den Unternehmen kommunizieren können. Fachleute sprechen von „Beyond Value Chain Mitigation“. Durch „Null Grad Invest“ werden Unternehmen als verantwortungsvolle Akteure wahrgenommen.

Mehr unter www.brot-fuer-die-welt.de/spenden/unternehmen/nullgradinvest



Anne Dreyer leitet die Abteilung Kommunikation und Fundraising. Die Kommunikationswissenschaftlerin mit MBA-Abschluss arbeitet seit 2014 bei Brot für die Welt.



Mittelherkunft 2022
prozentual

92 % Projektausgaben
Projektförderung 83,1 %
Projektbegleitung 5,9 %
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit 3,0 %



Mittelverwendung 2022
prozentual

Jahresrechnung

	Brot für die Welt (inkl. EZE und DÜ)		Brot für die Welt (inkl. EZE und DÜ)	
	2022 in Euro	%	2021 in Euro	%
Mittelbestand am 1.1.	176.937.262,15*		159.256.667,26	
zzgl. Forderungen gegen Mittelgeber am 1.1.	529.227.100,50		448.915.958,83	
Summe verfügbarer Mittel am 1.1.	706.164.362,65		608.172.626,09	
Herleitung Veränderung Mittelbestand				
Mittelherkunft				
Spenden und Kollekten	75.614.619,01	22,3	63.578.350,98	19,8
davon Spenden Bündnis „Entwicklung hilft“	5.919.374,39		535.177,83	
Nachlässe	3.519.223,67	1,0	6.393.112,06	2,0
Bußgelder	356.563,70	0,1	462.360,74	0,1
Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes	64.594.822,20	19,1	60.847.952,72	18,9
Beiträge Dritter	186.135.795,88	55,0	183.316.772,54	57,2
Bundesmittel	182.098.285,63	53,8	179.832.310,62	56,0
Europäische Union	1.176.654,30	0,3	524.283,25	0,2
sonstige Beiträge Dritter	2.860.855,95	0,9	2.960.178,67	1,0
sonstige Erträge	7.443.722,48	2,2	2.321.342,75	0,7
Finanzergebnis	974.143,52	0,3	4.284.202,39	1,3
davon Finanzertrag	5.185.195,26		5.983.362,20	
davon Finanzaufwand	4.211.051,74		1.699.159,81	
Summe Mittelherkunft	338.638.890,46	100,0	321.204.094,18	100,0
Mittelverwendung				
PROJEKTAUSGABEN	291.101.581,63	92,0	277.773.322,02	90,6
Projektförderung	263.189.065,34	83,1	251.059.232,22	81,8
Projektmittelauszahlungen	257.121.309,34		245.168.368,56	
Katastrophenfonds	3.000.000,00		3.000.000,00	
Kirchen helfen Kirchen	2.060.475,00		1.931.919,66	
Altenheimprojekt BMI Rumänien	1.007.281,00		958.944,00	
Projektbegleitung	18.563.355,64	5,9	18.252.269,93	6,0
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	9.349.160,65	3,0	8.461.819,87	2,8
WERBE- UND VERWALTUNGS-AUSGABEN	25.467.501,03	8,0	28.656.832,77	9,4
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	7.519.853,21	2,4	8.218.866,07	2,7
Verwaltungsausgaben	17.947.647,82	5,6	20.437.966,70	6,7
Summe Mittelverwendung	316.569.082,66	100,0	306.430.154,79	100,0
Mittelbestand am 31.12.	199.007.069,95		174.030.606,65	
zzgl. Forderungen gegen Mittelgeber am 31.12.	553.986.452,13		529.227.100,50	
Summe verfügbarer Mittel am 31.12.	752.993.522,08		703.257.707,15	

* Mittelbestand zum 01.01.2022 wegen Korrekturen für Vorjahre angepasst.

75.614.619,01 €

Spenden und Kollekten

Im Jahr 2022 erhielt Brot für die Welt über 75 Millionen Euro aus Spenden und Kollekten.

263.189.065,34 €

Projektförderung

Im Jahr 2022 gab Brot für die Welt über 263 Millionen Euro für die Projektförderung aus.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung wurde aus den geprüften Jahresabschlüssen des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE), der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (EZE) sowie der Dienste in Übersee gGmbH (DÜ) abgeleitet. Die EZE ist der ausschließliche konfessionell-evangelische Empfänger der staatlichen Entwicklungshilfemittel (sogenannte Globalmittel). Das BMZ vergibt sie auf der Grundlage der Richtlinien über das Verfahren der Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben der Kirchen aus Bundesmitteln. Die EZE leitet die Mittel auf Grundlage von Weiterleitungsverträgen an das EWDE zur Projektbewirtschaftung weiter.

Die Dienste in Übersee gGmbH ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft des EWDE. Sie unterstützt in ihrer Eigenschaft als Träger des Entwicklungsdienstes gemäß Entwicklungshelfer-Gesetz die personelle Förderung von Partnerorganisationen des EWDE und anderen Trägern, indem sie u. a. überwiegend deutsche und europäische Fachkräfte gewinnt und vermittelt.

Mittelherkunft

Die untenstehende Tabelle zeigt, wie sich die Einnahmen auf EWDE, EZE und DÜ verteilen.

Verfügbarer Mittelbestand 31.12.2022

Der verfügbare Mittelbestand (Seite 32) in Höhe von 753,0 Millionen Euro zum Jahresende 2022 besteht im Wesentlichen aus den Mitteln für bereits bewilligte und gerade in der Durchführung befindliche Projekte (655,6 Millionen Euro; Seite 37). Ausgezahlt werden diese Mittel je nach Projektfortschritt, weiteren Planungen und Zwischenabrechnungen, welche die Partner vorlegen müssen. Für neue Projektbewilligungen standen zum 31.12.2022 Mittel in Höhe von 57,7 Millionen Euro (Seite 37) zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichtes waren diese Mittel größtenteils bereits durch weitere Projektzusagen gegenüber den Partnern gebunden.

Mittelherkunft nach Rechtsträgern

	Spendenorganisation Brot für die Welt (inkl. EZE und DÜ)	Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. *	Dienste in Übersee gGmbH (DÜ)	Evangelische Zentral- stelle für Entwick- lungshilfe e. V. (EZE)*
	2022 in Euro	2022 in Euro	2022 in Euro	2022 in Euro
Mittelherkunft				
Spenden und Kollekten	75.614.619,01	75.614.619,01	0,00	0,00
davon Spenden Bündnis „Entwicklung hilft“	5.919.374,39	5.919.374,39	0,00	0,00
Nachlässe	3.519.223,67	3.519.223,67	0,00	0,00
Bußgelder	356.563,70	356.563,70	0,00	0,00
Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes	64.594.822,20	64.121.322,20	0,00	473.500,00
Beiträge Dritter	186.135.795,88	15.246.618,25	0,00	170.889.177,63
Europäische Union	1.176.654,30	1.176.654,30	0,00	0,00
Bundesmittel	182.098.285,63	11.209.108,00	0,00	170.889.177,63
sonstige Beiträge Dritter	2.860.855,95	2.860.855,95	0,00	0,00
sonstige Erträge	7.443.722,48	7.419.169,95	24.230,43	322,10
Finanzergebnis	974.143,52	974.143,52	0,00	0,00
davon Finanzertrag	5.185.195,26	5.185.195,26	0,00	0,00
davon Finanzaufwand	4.211.051,74	4.211.051,74	0,00	0,00
Summe Mittelherkunft	338.638.890,46	167.251.660,30	24.230,43	171.362.999,73

* Dargestellt werden ausschließlich die Zahlen der Spendenorganisation Brot für die Welt aus dem Gesamtabchluss des jeweiligen Rechtsträgers

Mittelherkunft/Einnahmen

Gesamterträge

In 2022 sind die Gesamteinnahmen von Brot für die Welt gegenüber dem Vorjahr um 17,4 Millionen Euro auf 338,6 Millionen Euro gestiegen. Das entspricht einem Anstieg von 5,4 Prozent.

Spenden und Kollekten

Spenden und Kollekten sind auch weiterhin das Fundament von Brot für die Welt. Sie sind Mittel und Ausdruck des Engagements von Gemeinden und Privatpersonen und motivieren uns. Sie zeigen dem Staat unsere Verankerung in Kirche und Gesellschaft und sind Basis seines Vertrauens und seiner Mittelvergabe an uns. Sie verbinden, ebenso wie die Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, die Entwicklungsarbeit mit unserem kirchlichen Auftrag. Spenden und Kollekten sowie Einnahmen über das Bündnis Entwicklung hilft sind in 2022 deutlich gestiegen. Ein Grund ist die große Hilfsbereitschaft von Spender:innen angesichts der globalen Folgen des Ukraine-Krieges.

Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Die Beiträge des Kirchlichen Entwicklungsdienstes erhält Brot für die Welt von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Landeskirchen stellen sie nach einem Umlageverfahren aus Kirchensteuermitteln für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung. Mit 64,6 Millionen Euro waren sie im Jahr 2022 eine wichtige Stütze für die Projektarbeit und die Finanzierung der Personal- und Sachkosten des Entwicklungswerks.

Beiträge Dritter

Bei den Beiträgen Dritter handelt es sich in erster Linie um Mittel für die Förderung von entwicklungs-wichtigen Vorhaben der Kirchen, die der Staat zur Verfügung stellt. Von den 182,1 Millionen Euro Bundesmitteln kamen 164,9 Mio. Euro (s. Seite 6) aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 15,6 Millionen Euro von der Engagement Global gGmbH, 0,6 Millionen Euro vom Auswärtigen Amt (für ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten) und etwa 1,0 Millionen Euro vom Bundesministerium des Innern für ein Sozialprojekt in Rumänien. Diese Mittel werden ausschließlich für die Projektarbeit eingesetzt. Sie werden abhängig vom Projektfortschritt beim Zuwendungsgeber abgerufen und können daher variieren. Darüber hinaus erhielten wir im Umfang von

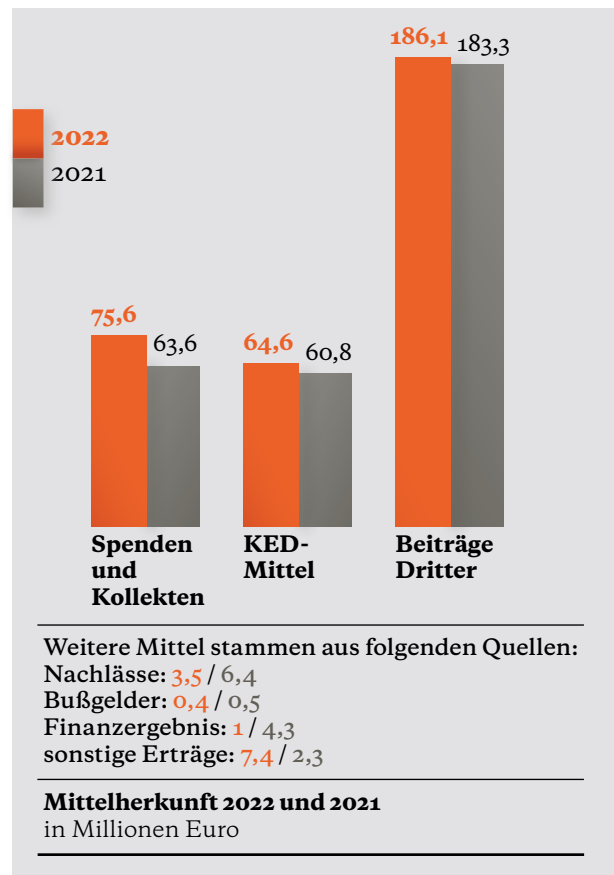
2,9 Millionen Euro sonstige Beiträge Dritter, zum Beispiel für die Projekte der zwischenkirchlichen Hilfe (1,1 Millionen Euro).

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen im Jahr 2022 7,4 Millionen Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Im Wesentlichen setzen sie sich aus dem Verkauf von Brot-für-die-Welt-Artikeln, Lizenzerlösen und Kooperationsvereinbarungen, Kostenerstattungen und periodenfremden Erträgen zusammen.

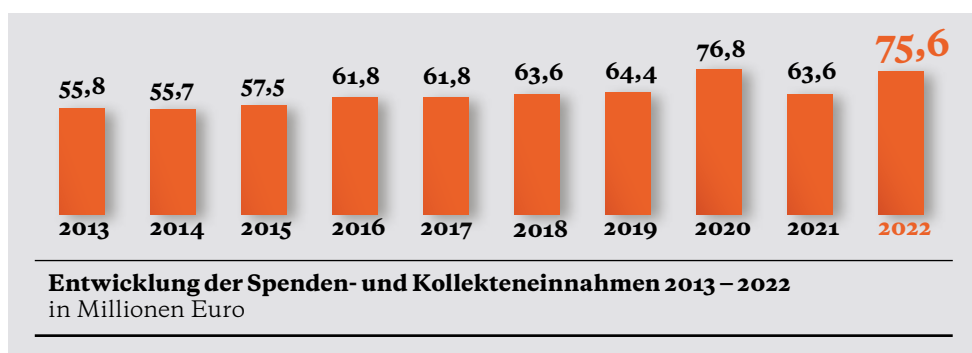
Finanzergebnis

Finanzerträge entstehen, weil Spenden nicht unmittelbar in voller Höhe an die Projektpartner weitergeleitet werden, sondern nach Projektfortschritt. Bis sie ausgezahlt werden, legen wir die projektgebundenen, bewilligten Projektmittel nach ethischen Kriterien an. Mit den dadurch erwirtschafteten Einnahmen kann Brot für die Welt wichtige Aufgaben erfüllen. Das Finanzergebnis ist im Berichtsjahr von 4,3 Millionen Euro auf 1,0 Millionen Euro gesunken.



Spenden- und Kollekteneinnahmen

	Ergebnis 2022 in Euro	Ergebnis 2021 in Euro
Evangelische Landeskirchen		
Anhalt	95.339	95.315
Baden	5.942.712	4.437.695
Bayern	11.546.574	10.557.486
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	3.617.187	3.469.410
Braunschweig	504.261	468.150
Bremen	507.720	332.740
Hannovers	4.452.553	4.642.188
Hessen und Nassau	4.730.178	4.418.233
Kurhessen-Waldeck	1.788.600	1.687.871
Lippe	332.241	271.474
Mitteldeutschland	1.592.792	1.565.861
Nordkirche	4.041.774	3.528.821
Oldenburg	576.910	545.086
Pfalz	1.138.633	1.108.894
Reformierte Kirche	1.009.766	936.872
Rheinland	8.980.784	6.472.657
Sachsen	2.073.727	2.066.715
Schaumburg-Lippe	82.699	77.310
Westfalen	4.893.179	4.273.942
Württemberg	9.499.360	9.591.415
	67.406.989	60.548.135
Freikirchen		
Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden	3.593	5.755
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden	362.502	532.811
Bund Freier evangelischer Gemeinden	4.417	20.801
Die Heilsarmee in Deutschland	0	484
Evangelisch-methodistische Kirche	905.133	945.394
Herrnhuter Brüdergemeine	58.078	59.618
weitere Kirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen	0	95
Evangelisch-altreformierte Kirche in Niedersachsen	447.738	595.419
Katholisches Bistum der Alt-Katholiken	95.955	61.626
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche	410.840	273.035
	2.288.256	2.495.038
	69.695.245	63.043.173
Spenden des Bündnisses „Entwicklung hilft“	5.919.374	535.178
Summe Spenden und Kollekten insgesamt	75.614.619	63.578.351



Mittelverwendung/Ausgaben

Projektausgaben

Die Projektausgaben dienen 2022 der unmittelbaren Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke von Brot für die Welt. Sie machen mit 92,0 Prozent den weitestgehend größten Teil der Mittelverwendung in Höhe von 316,6 Millionen Euro (Seite 32) aus. Die Projektausgaben belaufen sich auf 291,1 Millionen Euro und sind gegenüber dem Vorjahr um 13,3 Millionen Euro gestiegen (Vorjahr: 277,8 Millionen Euro). Die Projektausgaben untergliedern sich in:

- **Projektförderung**
Die Projektförderung beinhaltet die Projektmitteleinzahlungen in Höhe von 263,2 Millionen Euro (Vorjahr: 251,1 Millionen Euro) an die Partnerorganisationen von Brot für die Welt.
- **Projektbegleitung**
Hierunter fallen die Aufwendungen für die Betreuung und Prüfung der Projekte. Für die Projektbegleitung werden 18,6 Millionen Euro (Vorjahr: 18,3 Millionen Euro) aufgewendet.
- **Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit**
Mit den Aufwendungen für Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit fördern wir das öffentliche Bewusstsein in Bezug auf Entwicklungspolitik und Menschenrechte und setzen uns gemeinsam mit Bündnispartnern für mehr Gerechtigkeit ein. Die Aufwendungen für die Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit liegen bei 9,3 Millionen Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (Vorjahr: 8,5 Millionen Euro).

Werbe- und Verwaltungsausgaben

- **Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit**
Brot für die Welt setzt nur Mittel der Spendenwerbung ein, die wirksam, seriös und kosteneffizient sind. Mit 7,5 Millionen Euro sanken die Kosten für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit leicht im Vergleich zum Vorjahr (8,2 Millionen Euro). Ihr Anteil an den Gesamtausgaben liegt bei 2,4 Prozent (Vorjahr: 2,7 Prozent).
- **Verwaltungsausgaben**
In den Verwaltungsausgaben sind die Sach- und Personalkosten für die allgemeine Organisation (z. B. Rechnungswesen, Personalverwaltung) von Brot für die Welt enthalten. Der Aufwand für Verwaltung liegt bei 17,9 Millionen Euro und ist gegenüber dem Vorjahr (20,4 Millionen Euro) gesunken. Der Anteil der Verwaltungsausgaben an dem Gesamtergebnis liegt bei 5,6 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent).

Laut DZI-Kriterien sind die Werbe- und Verwaltungsausgaben wie in den Vorjahren „niedrig“. Das ist die beste Kategorie, die vergeben wird.

Aufwendungen 2022 nach Aufwandsarten

	Projekt- förderung	Projekt- begleitung	Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Werbung und allg. Öffentlich- keitsarbeit	Verwaltung	Summe
Projektauszahlungen	253.043.794,32	0,00	0,00	0,00	0,00	253.043.794,32
Materialaufwand	2.362,15	9.889,87	22.213,86	24.837,23	731.401,44	790.704,55
Personalaufwand	8.203.577,60	16.228.697,76	5.771.545,47	1.050.144,64	9.326.648,59	40.580.614,06
Abschreibungen	132.562,09	510.338,85	182.024,56	35.406,76	712.749,45	1.573.081,71
sonst. betriebl. Aufwand	1.722.754,93	1.475.051,98	3.256.357,30	6.385.938,29	6.845.676,32	19.685.778,82
Zinsen	84.014,25	339.377,18	117.019,46	23.526,29	165.574,85	729.512,03
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00	0,00	0,00	165.597,17	165.597,17
Summe 2022	263.189.065,34	18.563.355,64	9.349.160,65	7.519.853,21	17.947.647,82	316.569.082,66
in %	83,1	5,9	3,0	2,4	5,6	100
Summe Vorjahr	251.059.232,22	18.252.269,93	8.461.819,87	8.218.866,07	20.437.966,70	306.430.154,79
in %	81,8	6,0	2,8	2,7	6,7	100

Verfügbare Mittel nach Rechtsträgern

	Spendenorganisation Brot für die Welt (inkl. EZE und DÜ)			davon:	
		EWDE*	EZE*	DÜ	
Mittelbestand am 31.12.2022	752.993.522,08	372.688.183,15	380.255.338,93	50.000,00	
davon:					
bewilligte Projektmittel	655.557.722,43	275.525.953,11	380.031.769,32	0,00	
Leistungserhaltungsfonds	39.465.729,43	39.465.729,43	0,00	0,00	
Vereinsvermögen EZE e. V.	223.569,61	0,00	223.569,61	0,00	
Gesellschaftsvermögen Dienste in Übersee gGmbH	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00	
verfügbare zeitnah zu verwendende Mittel für künftige Projektbewilligungen	57.696.500,61	57.696.500,61	0,00	0,00	
Mittelbestand am 31.12.2021	703.257.707,15	337.063.372,59	366.144.334,56	50.000,00	
davon:					
bewilligte Projektmittel	628.107.895,15	262.128.834,83	365.979.060,32	0,00	
Leistungserhaltungsfonds	36.217.263,84	36.217.263,84	0,00	0,00	
Vereinsvermögen EZE e. V.	165.274,24	0,00	165.274,24	0,00	
Gesellschaftsvermögen Dienste in Übersee gGmbH	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00	
verfügbare zeitnah zu verwendende Mittel für künftige Projektbewilligungen	38.717.273,92	38.717.273,92	0,00	0,00	

* Dargestellt werden ausschließlich die Zahlen der Spendenorganisation Brot für die Welt aus dem Gesamtabchluss des jeweiligen Rechtsträgers.

Aufstellungen Forderungen Projektmittel

	31.12.22	31.12.21
Mittelgeber		
Bundesmittel	401.597.179,10	384.992.232,32
Kirchenmittel	148.365.977,58	141.814.518,43
sonstige	4.023.295,45	2.420.349,75
Summe	553.986.452,13	529.227.100,50

Finanzplanung 2023

Finanzplanung 2023	in Millionen Euro		in Millionen Euro
Erträge	2023	Aufwendungen	2023
Spenden und Kollekten	61,5	Projektförderung	304,4
Nachlässe und Bußgelder	4,4	Projektbegleitung	20,8
Bundesmittel	215,0	Kampagnen, Bildungs und Aufklärungsarbeit	16,3
Kirchliche Mittel	66,8	Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	6,3
Sonstige Mittel	4,5	Verwaltungsausgaben	18,9
Sonstige Erträge	12,9		
Finanzerträge	1,9		
Summe Erträge	367,0	Summe Aufwendungen	366,7

Wir beugen Korruption vor

Korruption und Machtmissbrauch durch Organisationen oder einzelne Mitarbeitende gefährden den Erfolg eines Projekts und die Glaubwürdigkeit eines Trägers. Beides kann in den betroffenen Ländern zu noch mehr Armut und Ungleichheit führen. Auch Brot für die Welt kann nicht immer verhindern, dass Mittel veruntreut oder zweckentfremdet werden.

Das sind allerdings seltene Ausnahmen. Um zu verhindern, dass Mittel, die wir unseren Partnern zur Verfügung stellen, veruntreut oder zweckentfremdet werden, setzen wir in der Zusammenarbeit nicht nur auf Vertrauen und Transparenz, sondern auch auf Kontrolle. Damit schützen wir uns und unsere Partner. Schon während der Projektplanung fragen unabhängige Buchprüfer:innen: Verfügt der Partner über ein internes Kontrollsystem? Hat er qualifiziertes Personal, um das Projekt umzusetzen? Überdies testen Wirtschaftsprüfer:innen anhand der Belege regelmäßig, ob Ausgaben und Aktivitäten zusammenpassen.

Ein Team der Abteilung Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung geht zudem Hinweisen auf Veruntreuung und Zweckentfremdung nach und setzt alles daran, den Verdacht aufzuklären. Hierfür werden unabhängige Wirtschaftsprüfer:innen beauftragt, die sich vor Ort oder in Form einer hybriden Prüfung ein genaues Bild der Situation machen. Details unter www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/qualitaetssicherung

Vertrauliches Beschwerdemanagement

Brot für die Welt will Mitarbeitende, Partner und Zielgruppen im In- und Ausland vor Diskriminierung, sexueller Belästigung, Korruption, Betrug, Machtmissbrauch und Interessenkonflikten schützen. Daher haben wir einen Verhaltenskodex beschlossen, der auch Grundlage der Partnerkooperationen ist.

Zudem haben wir ein digitales Hinweisgeber-Portal freigeschaltet, über das Fehlverhalten – auch anonym – gemeldet werden kann. Wir wollen ein Arbeitsumfeld schaffen, das von gegenseitigem Respekt geprägt ist und in dem Übergriffe dank eines vertraulichen Beschwerdemechanismus' weder beschönigt noch gedeckt oder toleriert werden. Details unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/compliance-und-integritaet/

ITZ-Initiative

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft hat zehn Punkte festgelegt, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. So sollen beispielsweise die Quellen und die Verwendung der finanziellen Mittel, die Namen und Funktionen wesentlicher Entscheidungsträgerinnen und -träger oder auch Firmenbeteiligungen offengelegt werden. Brot für die Welt hat die Selbstverpflichtung der Initiative unterzeichnet. Alle Informationen finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/itz

So sprechen wir Spendende an

Über regelmäßige Spendenbriefe bitten wir um Einzelspenden, informieren über unsere Arbeit und sagen „Danke“. Zusätzlich baut Brot für die Welt fortlaufend erfolgreiche Maßnahmen aus, um neue Spenderinnen und Spender sowie Fördermitglieder zu gewinnen – bei Letztgenannten sind die schriftliche und telefonische Ansprache die wichtigsten Kanäle. Partner im Bereich Philanthropie gewinnen wir überwiegend durch persönliche Ansprache. Online-Aktivitäten tragen zunehmend dazu bei, Spender:innen zu informieren, um Spenden zu bitten und Neuspender:innen anzusprechen. Darüber hinaus bauen wir die Reichweite aktueller und relevanter Inhalte auf unserer Webseite sowie auf den Social-Media-Kanälen Facebook, Twitter und Instagram aus. www.brot-fuer-die-welt.de/datenschutz

Weitere Informationen zu Spendenwerbung, Transparenz und Kontrolle sowie eine Liste der wichtigsten Dienstleister von Brot für die Welt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/transparenz

Veröffentlichung Jahresabschlüsse

Die Bestätigungsvermerke des Abschlussprüfers, die Jahresabschlüsse für die Rechtsträger EWDE, EZE, DÜ sowie die Bescheinigung zur Prüfung der Jahresrechnung werden nach Abschluss der Prüfung auf unserer Homepage unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/transparenz/jahresbericht veröffentlicht.

Kooperationen und Netzwerke

Brot für die Welt ist Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken und arbeitet eng mit anderen Entwicklungs- und Hilfsorganisationen zusammen. Dazu zählt das internationale kirchliche Netzwerk ACT Alliance ebenso wie das Bündnis „Entwicklung hilft“ oder unsere Schwesterorganisation Diakonie Katastrophenhilfe. Details unter www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/kooperationen-netzwerke

Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Ihr Kontakt vor Ort

Gemeindemitglieder, Lehrkräfte, Initiativgruppen, Spenderinnen und Spender und andere Interessierte können sich bei Fragen rund um die Arbeit von Brot für die Welt an die Referent:innen für Ökumenische Diakonie (ROED) wenden. Die 30 Männer und Frauen sind Mitarbeitende der Landeskirchen der EKD oder der gliedkirchlichen Diakonischen Werke. Die ROED leisten entwicklungspolitische Bildungsarbeit und stellen die Arbeit von Brot für die Welt anhand von Projektbeispielen, Ausstellungen, Publikationen und Vorträgen vor. Sie tragen unsere Themen in die Öffentlichkeit der Kirchengemeinden, diakonischen Einrichtungen und Kommunen und beraten Gemeinden und Gruppen beim Sammeln von Spenden und Kollekten.

Informieren Sie sich vor Ort bei unseren Ansprechpartner:innen in jeder Landeskirche. Die Kontakte finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/kontakt

Kontakt/Impressum

Zentrale

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon 030 65211 0
kontakt@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE33KDB

Bestellung von Materialien

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße, 10115 Berlin
www.brot-fuer-die-welt.de/shop
bestellungen@brot-fuer-die-welt.de
Telefon 030 65211 4711

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Redaktion Michael Billanitsch, Anne-Katrin Mellmann, Kirsten Schwanke-Adiang (Fotoredaktion)

V.i.S.d.P Anne Dreyer

Fotos Jörg Böthling: Titel (oben rechts), Seite 4/5; **Hermann Bredehorst**: Seite 3, 6, 18, 20, 24, 25, 31; **CESE**: Seite 16 (rechts); **GMPIS**: Seite 16 (unten links); **Kathrin Harms**: Titel (unten rechts), Seite 6 (rechts), 15, 17 (beide rechts), 28, 30; **Nancy Heusel**: Seite 29; **Klima Allianz**: Seite 26; **Thomas Lohnes**: Titel (oben links), Seite 8, 16 (oben); **MIRIAM**: Seite 17 (links); **Christoph Püschner**: Titel (unten links)

Konzeption FactorDesign AG, Hamburg

Gestaltung/Layout Herden.Design, Stuttgart

Druck Umweltdruck Berlin

Papier 100% Recyclingpapier

Artikelnummer 119 118 330



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



**Ihre
Spende
hilft!**

Heute die Welt verändern.

Wir setzen uns für globale Veränderungen ein.
Wir unterstützen Projekte, die bessere Lebens-
bedingungen schaffen und erheben unsere Stimme
gegen Ungerechtigkeit. Mach mit!

brot-fuer-die-welt.de/bangladesch-klimawandel

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.